



והגית בו
יומם
ולילה

HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Abschlussbericht des Projekts

NS-Raubgut in der Bibliothek Albert-Einstein der Hochschule für Jüdische Studien – Die Provenienzen im Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič

Abschlussbericht

Projekt-ID: LA30-I2018

Zuwendungsempfängerin

Name der Einrichtung: Hochschule für Jüdische Studien

Träger / Rechtsform: Zentralrat der Juden in Deutschland / K. d. ö. R.

Anschrift: Landfriedstraße 12, 69117 Heidelberg

Gesetzlich vertreten durch: Rektor Prof. Dr. Werner Arnold
Tel.: 06221 / 192-10
E-Mail: rektor@hfjs.eu

Projektleiterin: Rabbinerin Prof. Dr. Birgit Klein
Tel.: 06221 / 192-25
E-Mail: birgit.klein@hfjs.eu

Projektbearbeiter: Philipp Zschommler, M.A.
Tel.: 06221 / 192-14
E-Mail: philipp.zschommler@hfjs.eu

Zuwendungszweck

Titel des Projektes: NS-Raubgut in der Bibliothek Albert-Einstein der Hochschule für Jüdische Studien – Die Provenienzen im Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič

Art der Projektförderung: langfristig gefördertes Projekt zur systematischen Überprüfung von Sammlungsbeständen

Projektlaufzeit und Berichtszeitraum

Gesamtdauer des Projektes: 01.01.2019 – 31.08.2022 (kostenneutrale Verlängerung vom 01.01.2021 bis 31.08.2022)

Art des Berichts: Abschlussbericht

Autor des Berichts: Philipp Zschommler, M.A.

Datum: 30.06.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbeschreibung	3
2. Arbeitsbericht	5
<i>a. Ausgangslage</i>	5
<i>b. Projektablauf</i>	7
<i>c. Methodische Vorgehensweise und Art der Dokumentation</i>	8
<i>d. Transparenz</i>	11
<i>e. Objektstatistik</i>	12
<i>f. Bestätigung der aus dem Projekt erfolgten Veröffentlichung in der Lost Art-Datenbank mit Nennung der Objektgruppen sowie der Anzahl der gemeldeten Objekte</i>	12
<i>g. Bewertung der Ergebnisse</i>	13
<i>h. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf</i>	13
3. Ergebnisdokumentation	15
<i>a. Dokumentation der Provenienzmerkmale, VorbesitzerInnen und Exemplare</i>	15
<i>b. Dokumentation der Provenienzgruppen</i>	15
<i>c. Dokumentation der Institutionsgeschichte</i>	42
<i>d. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten stadt- oder regionalhistorischen Kontextes</i>	42
<i>e. Literaturverzeichnis</i>	43
<i>f. Erweiterter Quellennachweis (besuchte Archive mit Signaturen, Aktentitel</i>	46
<i>g. Arbeitstreffen und Tagungen</i>	49
4. Anlagen	50
<i>a. Übersicht der bisher erfolgten Restitutionen</i>	50
<i>b. Übersicht der bisher ermittelten EigentümerInnen der Bücher (Personen</i>	50
<i>c. Übersicht der bisher ermittelten EigentümerInnen der Bücher (Institutionen)</i>	56
<i>d. Daten und Quellen zu ausgewählten Personen und Institutionen</i>	58

1. Kurzbeschreibung

Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS), gegründet im Jahr 1979, erwarb seit ihrem Bestehen für ihre Bibliothek neben Neuerscheinungen eine Vielzahl von Büchern, die vor 1945 erschienen waren - teils antiquarisch, überwiegend indes aus Nachlässen und Schenkungen von Privatbibliotheken, die die Hochschule dankbar entgegennahm. Dabei fand die Tatsache wenig Beachtung, dass sich in hunderten dieser Bücher Besitzvermerke verschiedenster Personen und Institutionen befinden. Bei den Büchern handelt es sich fast ausnahmslos um Judaica und Hebraica, als deren ursprüngliche Besitzer Jüdinnen und Juden sowie jüdische Institutionen vermerkt sind, ohne dass sich ein Hinweis auf die Abgabe oder Aussonderung des Buches findet. Somit bestand der Anfangsverdacht, dass die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen beträchtlichen Bestand an Büchern besitzt, deren Eigentümer sie nicht ist.

Im durchgeführten Projekt wurde ein Teilbestand der Hochschulbibliothek einer intensiven Provenienzrecherche unterzogen. Es handelt sich hierbei um den Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič, der bis zu seinem Tod 1986 Landesrabbiner von Westfalen gewesen war. 1988 erwarb die HfJS seinen Nachlass, darunter mindestens 1.900 Bücher aus der Zeit vor 1945, zahlreiche davon mit Besitzvermerken versehen. Diese hatte der Auschwitzüberlebende Davidovič, der nach seiner Befreiung zunächst in Prag als Rabbiner tätig gewesen war, dort über unterschiedliche Quellen an sich genommen.

Im Zuge des Projekts wurden die Provenienzhinweise im Nachlass Davidovič im elektronischen Bibliothekskatalog *koha* verzeichnet, Recherchen zu den beraubten Personen/Institutionen durchgeführt, und einige der Erbberechtigten auffindig gemacht, denen die entsprechenden Bücher ausgehändigt werden konnten. Die Ergebnisse der Recherchen wurden in der kooperativen Datenbank *Looted Cultural Assets* veröffentlicht (www.lootedculturalassets.de, der Großteil der Informationen findet sich im Backend der Datenbank) und dort laufend durch die kooperierenden Institutionen auf den aktuellen Stand gebracht. In Kürze werden die Exemplardaten zu etwa 800 Büchern, einschließlich der damit verknüpften Entitäten und Provenienzhinweise von der Datenbank *Looted Cultural Assets* nach *LostArt* transferiert.

Untersuchungsschwerpunkte

Ausgehend von Emil Davidovič lässt sich die Herkunft der bisher untersuchten Bücher - fast ausschließlich Judaica und Hebraica - grob in drei regionale Bereiche unterteilen:

1) Der größte Anteil der Bücher stammt aus Böhmen. Dies belegen die zahlreich vorhandenen Stempel und Exlibris. Darunter befinden sich Bücher aus von den Nationalsozialisten aufgelösten Klöstern, aus jüdischen Vereinen, Logen und anderen Institutionen (z.B. Gemeindebibliotheken) sowie von Privatpersonen. Die meisten der Privatpersonen sind relativ gut zu identifizieren, da sie zum großen Teil in der Öffentlichkeit wirkten – Rabbiner, Lehrer, Professoren, Museumsangestellte oder Bibliothekare. Auffällig ist die Häufung von Büchern ehemaliger Mitarbeiter des Jüdischen Museums Prag, die auch in dem unter der Aufsicht der deutschen Besatzer als „Jüdisches Zentralmuseum“ weitergeführten Haus tätig waren. Das Museum war schon seit seiner Gründung im Jahr 1906 ein Sammelpunkt für Kultgegenstände und Bücher aus den aussterbenden böhmischen Landgemeinden. Während der Zeit des Protektorats beförderten die Nationalsozialisten diesen Anspruch: Das Rauben und Sammeln der Bücher stand nun unter dem Aspekt der sogenannten Gegnerforschung. In den im KZ Theresienstadt eingerichteten Bibliotheken katalogisierten jüdische Fachleute die waggonweise eintreffenden Bücher. Diese stammten sowohl von liquidierten jüdischen Gemeinden und anderen Institutionen, von den Neuankömmlingen im KZ als auch von denjenigen Deportierten, die in den

„Vernichtungslagern“ ermordet worden waren. Nach Kriegsende wurden die meisten Bücher aus dem KZ Theresienstadt nach Prag geschafft. Das betrifft auch Bestände, die die Nationalsozialisten zum Schutz vor alliierten Luftangriffen im Reichsgebiet in diversen böhmischen Schlössern zwischenzulagern versuchten. Nach unserer Einschätzung stammt der größte Teil des in diesem Projekt untersuchten Nachlasses aus eben diesem Fundus aus Prag. Zahlreiche Indizien sprechen für diese Vermutung.

2) Ein weiterer Teil des Nachlasses stammt aus dem Deutschen Reich und auch hier lassen sich unterschiedliche Wege feststellen: a) Es handelt sich einerseits um Bücher aus Bibliothek der Berliner Hochschule/Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums sowie des Breslauer Rabbinerseminars, die beide zwangsaufgelöst wurden. Diese Bücher gelangten vermutlich über das Berliner Reichssicherheitshauptamt (RSHA) nach Theresienstadt und dort in die Ghettozentralbücherei sowie in die Räumlichkeiten der sogenannten Bucherfassungsgruppe. b) Daneben finden wir Bücher von reichsdeutschen Insassen des Lagers Theresienstadt, die die Bücher bei ihrer Ankunft der Bibliothek überlassen mussten.

3) Ein geringer Teil des Nachlasses stammt aus Nordrhein-Westfalen, wo Emil Davidovič seit den 1960er Jahren tätig war. Darunter finden sich etwa Bücher der Israelitischen Kultusgemeinde Dortmund, der „Zeitgeschichtlichen Sammlung“ (um 1942) der Lippischen Landesbibliothek Detmold oder beispielsweise Bücher des Rabbiners Alfred Levy, der in der Zwischenkriegszeit in Bonn amtiert hatte. Weitere Bücher mit dem Stempel „Jewish Relief Unit“ der Britischen Rheinarmee weisen darauf hin, dass es sich hier um bereits restituierte Exemplare handelt. Es ist möglich, dass diese und andere Bücher seitens der britischen Militärverwaltung zunächst der Jüdischen Nachkriegsgemeinde in Dortmund zur weiteren Verwendung überlassen worden waren.

Das Projekt Zahlen

Gesamtbestand der Albert Einstein Bibliothek: ca. 58.000 Medieneinheiten

Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič: ca. 6.000 Bände

Davon ca. 2.500 Bände 1945 oder früher erschienen

Davon **1893** Bände im elektronischen Katalog erfasst

Davon 1692 autoptisch geprüft

301 Bände nicht geprüft (nicht auffindbar bzw. aufgrund Projektende nicht realisiert)

1215 Bände bisher im elektronischen Katalog hinsichtlich Provenienzmerkmale und Raubgutverdacht verzeichnet

797 Bände mit verwertbaren/aussagekräftigen Provenienzmerkmalen in LCA erfasst

200 ermittelte EigentümerInnen (Personen) und 67 ermittelte Eigentümer (Institutionen)

23 restituierte Bände (Stand 30.06.2022)

Weitere Informationen

Provenienzdatenbank Looted Cultural Assets:
<http://lootedculturalassets.de/>

Projektinformationen auf der Website der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg:
<https://www.hfjs.eu/provenienzforschung/start.html>

Bibliothek Albert Einstein der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg:
<http://www.hfjs.eu/bibliothek/index.html>

2. Arbeitsbericht

a. Ausgangslage

Wie bereits zu Beginn erwähnt, besitzt die Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien einen beträchtlichen Bestand an Judaica und Hebraica, die vor 1945 erschienen sind. Grundsätzlich kann bei einem großen Anteil dieser Bücher von einem Raubgutverdacht ausgegangen werden.

Zahlreiche Schenkungen und Nachlässe bilden den Grundstock der seit 1979 bestehenden Fachbibliothek. Leider wurden in den Anfangsjahren Zugänge in geringerer Zahl nicht konsequent mit Nennung ihrer Herkunft inventarisiert. Nichtsdestotrotz sollte allen weiteren Verdachtsfällen nachgegangen werden. Auch wenn viele Zugänge unklar sind, geben die zahlreichen Provenienzhinweise dringenden Anlass für künftige Untersuchungen.

Im Falle des Nachlasses des Rabbiners Emil Davidovič wurden die 1988 eingetroffenen Bücher zu einem großen Teil als Einheit in den Bestand inventarisiert, sodass diese leicht zu identifizieren sind.¹ Die meisten der Bücher wurden nach der Einarbeitung der regulären Nutzung zugeführt; seltene, beschädigte und/oder wertvolle Bücher wurden/werden im Tresorraum zur eingeschränkten Nutzung aufbewahrt.

Schon vor dem Erwerb des Nachlasses wurde die Bedeutung der Bücher jenseits ihres inhaltlichen Wertes bekannt: „Alleine die Provenienzen der Bücher wäre[n] eine Untersuchung wert“, so Dr. Uri Kaufmann im Jahr 1988.² Auf die bereits oben erwähnten geographischen Provenienzen der Bücher wurde ebenfalls hingewiesen. Im Laufe des ersten Projektjahres (2019) drängte sich die Vermutung auf,

¹ Die noch nicht im Katalog erfassten Bücher (z.B. zahlreiche Gebetsbücher) sind teils noch in Kisten gelagert, andere entpuppten sich im Zuge Untersuchungen als zum Nachlass zugehörige Bücher. Glücklicherweise besitzen viele der Bücher aus dem Nachlass eindeutige Erkennungszeichen (Kurzzeichen Rabbiner Gustav Sicher, siehe weiter unten). Leider wurden Projektverlauf nicht alle im elektronischen Bibliothekskatalog verzeichneten Bücher aufgefunden.

² „Historische Literatur in der Sammlung Davidovic“ - internes Gutachten vom 16.01.1988 im Zuge der Kaufverhandlungen, HfJS.

dass die o.g. Bestände 1+2 (Böhmen und Deutsches Reich, insb. Berlin/Breslau) ursprünglich im Besitz des Rabbiners Dr. Gustav Sicher waren, der ein Freund und Förderer Davidovičs war. Sichers Witwe Elsa Sicherová schenkte Davidovič nach dem Tod ihres Mannes dessen Bibliothek.³ Offensichtlich stammten diese Bücher aus den nach Kriegsende in Prag zusammengeführten Raubgutbeständen folgender Herkünfte:

- Theresienstädter Bibliotheken (durch Stempel belegt)
- Jüdisches Zentralmuseum der SS in Prag (durch mind. 1 Signatur belegt)
- Vom RSHA Berlin im August 1943 vor den alliierten Luftangriffen in die böhmischen Schlösser oder direkt nach Theresienstadt verbrachten Bestände (durch Stempel der entsprechenden beraubten Institutionen naheliegend: Jüd. Gemeinde Berlin, Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, Berlin, sowie Rabbinerseminar Breslau – gemäß der Aufzeichnungen von Ernst Grumach⁴).

Nachdem Emil Davidovič mit seiner Familie die Tschechoslowakei verlassen durfte, erhielt er 1962 den Ruf nach Dortmund um dort das Amt des Landesrabbiners von Westfalen zu übernehmen. In diesen Zeitraum fällt vermutlich die Inbesitznahme der Bücher aus dem Bereich Westfalen (Bestand 3, s.o.). Es handelt sich vorrangig um an die westfälischen Gemeinden in den 1950er Jahren durch die Britische Rheinarmee restituierte Bücher. Ein in der Lippischen Landesbibliothek Detmold aufgefundenes Schriftstück bestätigt diesen Sachverhalt. Dabei handelte es sich nicht nur um Eigentum jüdischer Institutionen, sondern auch um Privateigentum von Jüdinnen und Juden, die ermordet worden waren oder zum Zeitpunkt der Rückerstattung nicht mehr in der Region lebten.

Die lokalen Schwerpunkte des Nachlasses erlauben es, die Eigentümer in vielen Fällen genau zu bestimmen.

Mit Blick auf den Gesamtkontext - also die Tatsache, dass die meisten Bücher aus dem Prager Bestand stammen – können davon ausgehen, dass der untersuchte Bestand zum allergrößten Teil als NS-Raubgut zu klassifizieren ist. 1945 und in den folgenden Jahren, nachdem die reichsdeutschen Bestände von den Schlössern in nach Prag gebracht worden waren, enthielt das Jüdische Museum in Prag ausschließlich Raubgut abgesehen von den eigenen Vorkriegsbeständen. Diese waren jedoch i.d.R. mit den entsprechenden Stempeln bzw. Signaturen versehen. Die wenigen Bücher, die offensichtlich für nationalsozialistische Organisationen angeschafft worden waren (bzw. antisemitische Literatur) sind dabei mengenmäßig zu vernachlässigen. Daneben konnten einige Bücher identifiziert werden, die aus böhmischem Klosterbesitz stammen, zu denen es mehrere Möglichkeiten des Entzugs gibt (durch die Nationalsozialisten, durch die Enteignung der kommunistischen Regierung im Jahr 1950 oder durch mehr oder weniger freiwillige Veräußerung).

³ Dr. Vera Trnka, die zur Biographie Davidovics forsch, legte uns dankenswerterweise einen Brief der Witwe aus dem Jahr 1960 vor, in der sie diese Schenkung erwähnt. Sicher versah alle Bücher aus seinem Besitz mit Kurzzeichen, die vermutlich eine Art Signatur darstellen.

⁴ Siehe Ernst Grumachs „Bericht über die Beschlagnahme und Behandlung der früheren jüdischen Bibliotheksbestände durch die Stapo-Dienststellen in den Jahren 33-45“, in: Records Concerning the Central Collecting Points ("Ardelia Hall Collection"): Offenbach Archival Depot, 1946-1951, Publication Number M1942, Record Group 260, <https://www.fold3.com/image/232161038>.

b. Projektablauf

Zu Projektbeginn wurden Philipp Zschommler, M.A. als Wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie die beiden Studentischen Hilfskräfte [REDACTED] sowie [REDACTED] mit der Durchführung betraut.

Nach einer kurzen Orientierungsphase begannen die Studentischen Hilfskräfte, die relevanten Bände aus dem Bibliotheksbestand herauszusuchen und diese in einem separaten Raum aufzustellen. Gleichzeitig wurde der Status der Bücher im Lokalsystem auf „nicht entleihbar“ geändert. Anschließend wurden sämtliche separierte Bücher nach Provenienzmerkmalen abgesucht. Mithilfe des Wissenschaftlichen Mitarbeiters wurden Standards festgelegt, was als relevantes Merkmal zu deuten ist und was nicht. Die Bücher ohne verwertbare Provenienzmerkmale wurden durch die Stud. Hilfskräfte wieder der öffentlichen Nutzung zugeführt (=in die ursprünglichen Standorte einsortiert) und der Status der Bücher entsprechend wieder zurückgesetzt.⁵ Im Anschluss daran begannen die Stud. Hilfskräfte, die Provenienzmerkmale der verbliebenen Bücher in der Excel-Liste sowie im Lokalsystem stichwortartig zu erfassen. Daneben wurden in der Excel-Liste auch alle Hinweise eingepflegt, die auf irgendeine Art relevant sein könnten.

Beide Stud. Hilfskräfte waren in der Lage, im Lokalsystem Daten zu pflegen, was die Arbeit des Wissenschaftlichen Mitarbeiters enorm entlastete. Dazu kommt, dass [REDACTED] daneben auch mit dem Umgang im Verbundkatalog vertraut gemacht wurde und so in der Lage war, Ergänzungen und Korrekturen (z.B. von hebräischsprachigen Titeln) vorzunehmen. Auch [REDACTED] wirkte hier unterstützend, indem er fehlende oder fehlerhafte tschechische Titel zu bearbeitete. Es sind besonders zahlreiche hebräische Titel im Bestand vorhanden, die noch nicht originalschriftlich im elektronischen Katalog erfasst sind. Deren systematische Aufnahme konnte aus Zeitgründen (mit Unterstützung des Bibliothekspersonals) nur schrittweise erfolgen.

Nach einer ebenfalls kurzen Orientierungsphase (Literaturrecherche, Freischalten in Datenbanken, Systemen etc.) wurde schnell klar, dass die im Projektantrag geplanten Arbeitsschritte modifiziert werden müssen, um sinnvoll, effektiv und abgestimmt mit den studentischen Hilfskräften arbeiten zu können. So wurde seitens des Wissenschaftlichen Mitarbeiters bereits ganz zu Anfang begonnen, die Eingaben in der Datenbank *Looted Cultural Assets* vorzunehmen. Es hat sich als praktisch erwiesen, dass dieser aus den bereits separierten und vorsortieren Büchern 10-20 Stück entnimmt, die entsprechenden Photos dazu anfertigt und diese neben der inhaltlichen Eingabe in die LCA-Datenbank einpflegt. Diese Arbeitsweise ermöglichte es, schnell auf veränderte Standards / Methoden einzugehen. Parallel zur Eingabe in die LCA-Datenbank recherchierte der Wiss. Mitarbeiter zu den entsprechenden Entitäten. Dies diente erstens dem Vermeiden von unnötigen Dubletten in der Datenbank, die aufgrund mangelnder Recherche entstehen und zweitens erschließen sich oft bereits Zusammenhänge, die bei den folgenden neuen Entitäten zum besseren Verständnis beitragen. Ziel dabei war es, nach einer Teilrecherche aller zu untersuchenden Objekte bereits weiterführende Aussagen zu treffen, damit nicht jeder Datensatz erneut und in Gänze bearbeitet werden muss.

Zusätzlich gab der Wiss. Mitarbeiter in der Excel-Liste ebenfalls Daten ein und erste Kategorisierungen vor. Im Lokalsystem ergänzte dieser die Eingaben der Stud. Hilfskräfte und verlinkte die Exemplardaten mit dem zuvor erstellten Datensatz der LCA-Datenbank. Falls sich eine Recherche zu den Eigentümern als einfach darstellte, ermittelte der Wiss. Mitarbeiters bereits Erben und nahm ggf. Kontakte auf.

⁵ Der Raubgutverdacht vieler dieser wieder der öffentl. Nutzung zugeführten Bücher bleibt jedoch bestehen und wurde entsprechend dokumentiert.

Der Wiss. Mitarbeiter erstellte zusammen mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit zudem die entsprechende Webseite auf der Homepage der HfJS, die die Ergebnisse der Dokumentation überblicksartig präsentiert.

Neben der Recherche zu den Objekten und Entitäten veröffentlichte der Wiss. Mitarbeiter Texte zu ausgewählten Themen des Projekts. Restitutionen wurden zeitnah im Stil von Dossiers auf der Webseite der HfJS veröffentlicht.

Im Frühjahr 2021 veranstaltete die HfJS einen Online-Workshop zu aktuellen Projekten und Fragestellungen in der Provenienzforschung. Einige der Beiträge werden in der Zeitschrift *Trumah* veröffentlicht.

c. Methodische Vorgehensweise und Art der Dokumentation

In einer Excel-Liste wurden sämtliche Befunde erfasst, die für die Untersuchung notwendig sind. Die Liste diente dem internen Gebrauch und eignet sich besonders für statistische Zwecke.

Titel	Inventarnummer	Signatur	date of publication	Place of publication	Alleinbesitz	Actual location according to the signature	formerly part of the treasury	Eingabe in LCA, ja, nein, 3: nein, da keine Hinweise, 4: nein, da nur marginale	Photos gemacht	KOHA	URL in KOHA	relevante Entität	Checkmark in the book?	Hinweisart 1	Hinweisart 2	Hinweisart 3	Hinweisart 4
Die Heilige Schrift des Alten Testaments	D 88/2306	221.7-31 KAUT 2,2	1894	Freiburg und Leipzig	c	nein	ja	ja	erledigt	to do	Ferda	ja	Handschrift 473.	Ausradierter 68889 [?]			Handschriftl
Die Geschichtlichkeit des Sinaibundes	D 88/242	221.8 GIES	1900	Königsberg	c	nein	ja	ja	erledigt	to do	Landesrabbiner	ja	Kurzzeicher Mn oder Mu	Handschriftl 142-R37-A1 [darunter:]			Handschriftl
Jephtas Tochter :	D 88/745	221.95 ZAPL	1920	Paderborn	c	nein			to do		Cyrril-Method.	(nein	R4 [?]	Handschriftl i-210	Rundstempel auf fliegen		Cyrrilo-Meth
223.1 PROP.	D 88/944	223.1 PROP	1825	Dyhernfurt [bei Bresc	c	nein	ja	ja	erledigt	to do	Lipmann	ja	Kurzzeicher H3	Handschriftl [??]	Josua		Handschriftl
Das Buch Esther /	D 88/2317	224.8 KUPF	1931	Wien	c	nein	ja	ja	erledigt		Zweigenthal	ja	Blauer Stern A. Zweigent	Handschriftl	hebräisch: Chana Esther		Kurzzeichen
Der Jude :	D 88/3643	296.05(43) JUDE	1835	Altona	c	nein	ja	ja	erledigt	to do	HfdWdJ	ja	Kurzzeicher Si	Handschriftl Sg1			Handschriftl
ha- Tekufah :	D 88/4434	296.051 TEKU 1	1917 /	Berlin	h				to do		Woskin	ja	Schwarzer Dr. Mojssej	Schwarzer	Dr. M. Woskin-		Durchgesch
Hä- Asif li-tqifat has-šanā :	D 88/4487	296.058 ASIF	1893	Warschau	c	ja	ja	ja	erledigt		Knöpfe/macher	ja	Kurzzeicher H6	Handschrift	הספר החדש נדון ל אב מורה		Handschrift
Brandeis illustrierter israelitischer Volksbuch	D 88/4237	296.059 BRAN	1894	Prag	c	nein	ja	ja	ja		HfdWdJ	nein	Stempel	Lehranstalt f Roter Strich	Roter Strich		Signatur
Festschrift :	D 88/1873	296.074 AFIK	1930	Prag	c	nein	ja	ja	erledigt		Karl Herrmann	ja	Kurzzeicher A5 [?]	Einlageblatt	Karl Herrmann Textilfabrik Warnsdorf		
Psychologie des Religionsunterrichts	D 88/185	296.077 STER	1924	Berlin	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Levy, Bonn	ja	Kurzzeicher Ki 25	Stempel auf	Rabbiner Dr. Levy Bonn a. Rh. Venusbu		
Lehrbuch für den Konfirmations-Unterricht	D 88/1482	296.077.2 EHRE	[1902]	Wien	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Rudolf Huller	ja	Kurzzeicher f3	Widmung	Gewidmet von Lehrer May dem Schüle		
Didaktik der jüdischen Schule /	D 88/373	296.079 STER (2. Ex.)	1938	Berlin	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Max Reschke	ja	Kurzzeicher D4 / O4 [?]	Handschrift	Meinem lieben Kollegen		Handschrift
Kurzgefaßtes Lehrbuch der jüdischen Religion	D 88/358	296.079.99 FREU	1913	Frankfurt	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Petuchowski	ja	Kurzzeicher D4 / O4 [?]	Stempel	Dr. M. Petuchowski Rabbiner Berlin		
Lesebuch für jüdische Kinder :	D 88/3295	296.079.99 LESE	1927	Berlin	c	ja	ja	ja	erledigt	ja	S. H. Lieben	ja	Kurzzeicher D2	Stempel	Prof. Dr. S.H. Lieben Prag I, Kozi 5		
Deborah :	D 88/2742	296.079.99 STEI	1869	Prag	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Ferda	ja	Kurzzeicher i2	Handschrift	Ferda		Handschrift
Dr. Adolf Jellinek :	D 88/132	296.081 JELL	1891	Wien	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Löwy	ja	Kurzzeicher Ji	Handschriftl	Herrn Dr. Löwy in Verehrung und Dank		
Samuel David Luzzatto :	D 88/3438	296.082 BRIS	1900	Berlin	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Tobitschau, Ziorja	ja	Ovaler blau Volksbibliothek	Handschriftl	Verein "Zion" Tobitschau 26 [unleserl		
Die "Wundermänner" im jüdischen Volk	D 88/3436	296.082 BRIS	1921	Antwerpen	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Hrdicka	ja	Hrdicka	ja	Hrdicka Brunn		
Geschichten von jüdischen Namen /	D 88/4324	296.082 BROD 1	1929	Berlin	c	nein	nein		nicht nötig	nicht nötig	S. H. Lieben	ja	Namensste Prof. D. S.H. Lieben Prag I, Kozi 5 [?]				
Das Testament des Rabbi Juda Ibn Tibbon	D 88/4326	296.082 BROD 1	1929	Teplitz	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Carniol	ja	Widmung a Herrm Dr. Josef Carniol von Dr. Pol[ack]/ Polaček Teplitz gewidm				
Die Hygiene der Juden :	D 88/308	296.082 HYGI	1911	Dresden	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Aussig, Gemein	ja	Kurzzeicher E5	Stempel	Bücherei der is. Kultusge		Signatur
Festschrift zum 10. Stiftungsfest :	D 88/1943	296.088 AKAD	1893	Berlin	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	HfdWdJ	ja	Kurzzeicher K3	Signatur	Ca 41 [oder Ga 41?]		Grauer Ring
Die Grundzüge der israelitischen Religion	D 88/2013	296.107 GIES	1919	Leipzig	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Horetzky	ja	Kurzzeicher E2	Handschrift	Dr. Horetzky		Nummern (E
Religion und Wissenschaft /	D 88/3694	296.109 ZIEG	1913	Frankfurt	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	MuDr. Sal. Liebe	ja	Kurzzeicher A2	Stempel	M.U.D. SAL. LIEBEN PRA		Nummer
Das Wesen des Judentums /	D 88/106	296.12 BAEC 1(5)	1922	Frankfurt	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Loge Gabirol	ja	Kurzzeicher A5	Widmung	Gabirol-Loge		Handschr.
Systematischer Katechismus der israelitischen Religion	D 88/1203	296.12 HIRS	1856	Luxemburg	c	ja	ja	ja	erledigt	ja	HfdWdJ	ja	Kurzzeicher Ai	Stempel	HfdWdJ		Roter Strich
Die Schrift des Lebens.	D 88/367	296.12 STEI 1,1	1872	Mannheim	c	nein	ja	ja	erledigt	ja	Baum	ja	Kurzzeicher fi	Hs.	Hr. [?] Baum		Hs.

Daneben erfolgte durch den Wiss. Mitarbeiter die schon erläuterte Verarbeitung im Back-End der Datenbank Looted Cultural Assets. Hier wurden Exemplardatensätze, Entitäten und Provenienzmerkmale angelegt und miteinander verknüpft, ggf. auch schon an bereits vorhandene Datensätze bzw. Prototypen.


(www.lootedculturalassets.de)

CA COLLECTIVEACCESS

ERGEBNISSE (30/48)

Speichern Speichern und Zurück Abbrechen Löschen

Provenienzhinweis wird bearbeitet:
 - (Gabirol-Loge, Berlin;Goldmann, Nahum), Papier; Widmung; 'Den Brüdern der Gabirol-Loge zur Erinnerung an die Installation am 30. Juni 1930 Nahum Goldmann Zur Verwirklichung des "Jüdischen Menschen"'. (LCA_431967289822353)



Anggelegt vor 4 Monate, 1 Tag von Philipp Zschommler
 Zuletzt geändert vor 21 Tage, 1 Stunde

OBJEKTbeschreibung
 TECHNIKANGABEN
 RELATIONEN
 ADMINISTRATION
 ZUSAMMENFASSUNG

Objektidentifikator
 LCA_431967289822353

Bearbeitungsstand Provenienzhinweis
 Aufnahme nicht abgeschlossen

Bearbeitungsstand: Notiz
 Bearbeitungsstand: Notiz hinzufügen

Grundtyp
 Papier

Interpretation
 Widmung
 Interpretation hinzufügen

Text des Provenienzhinweises
 Text: Den Brüdern der Gabirol-Loge zur Erinnerung an die Installation am 30. Juni 1930 Nahum Goldmann Zur Verwirklichung des "Jüdischen Menschen"
 Sprache: Deutsch
 Leserlichkeit: Vollständig

Beschreibung
 Eingeklebtes Blatt auf Vorsatz / Druck / Der Name Nahum Goldmann handschriftlich
 [Gabirol-Loge, Berlin]
 Beschreibung hinzufügen

Zugehöriges Objekt
 Export as: EX Exemplar
 296.12 BAEC 1(5): Das Wesen des Judentums (1922) (Hinweis kommt vor in)

Steht in Verbindung mit Körperschaft/Person
 Gabirol-Loge, Berlin (steht in Verbindung mit)
 Goldmann, Nahum (steht in Verbindung mit)
 Beziehung hinzufügen

Im Lokalsystem *koha* der Bibliothek gaben die Stud. Hilfskräfte und der Wiss. Mitarbeiter jeweils den Standort und den Ausleihstatus ein und stellen das Ampelsystem zum Raubgutverdacht ein. Zusätzlich werden zu jedem Buch die Provenienzhinweise in Textform erschlossen sowie ein Link hinzugefügt, der den Benutzer zum entsprechenden Exemplar im Front-End der LCA-Datenbank führt.

(<https://hfjs.bsz-bw.de/>)

Exemplar für Die Sadduzäer / von Leszynsky, Rudolf, (Titelsatznr. 21310)

Aktionen	Ausgeschieden	Verloren	Klassifikationsschema	Beschädigt	Nicht entleihbar	Sammlung	Provenienz	Permanenter Standort	Aktueller Standort	Aufstellungsort	Erwerbungsdatum	Inventarnummer
			ddc		Nicht entleihbar	Bibliothek	Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag Bibliothek // J. 137 // H 153	Bibliothek	Bibliothek	Kompaktanlage	2009-09-18	D 88/1593

- Normal
- MARC
- Beschriftetes MARC
- ISBD
- Exemplare
- Vormerkungen (0)
- Ausleihverlauf

Bearbeite Exemplar #28442 / Barcode 1009227

1 - Verloren	
3 - Beilagenotiz	
4 - Beschädigt	
7 - Nicht entleihbar	Nicht entleihbar x
8 - Sammlung	Bibliothek x
P - Provenienz	Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Pi
c - Aufstellungsort	Kompaktanlage x
d - Erwerbungsdatum	2009-09-18
h - Heft/Jahrgang	
i - Inventarnummer	D 88/1593 Pflichtfeld
o - Signatur	296.623 LESZ Pflichtfeld
p - Barcode	1009227
u - URL	http://lootedculturalassets.de/index.php/Detail/Ob
w - Preis gültig von	2009-09-18
x - Interne Notiz	
y - Medientyp	Präsenzbestand x Pflichtfeld
z - OPAC-Notiz	Wahrscheinlich NS-Raubgut

Finnish Deutsch

Der Transfer der relevanten Daten von LCA zur Lost-Art-Datenbank soll voraussichtlich im Sommer 2022 erfolgen.

Der ursprünglich geplanten Verarbeitung der Provenienzhinweise im Verbundkatalog k10plus bzw. SWB standen kritisch gegenüber. Wir kamen zu dem Schluss, dass die Veröffentlichung in den oben genannten Datenbanken/Katalogen ausreichend ist zumal dieses Medium für Angehörige/ErInnen, die oft die deutsche Sprache nicht beherrschen, schwer zu handhaben ist. Grundsätzlich wäre ein Übertragen der Daten vom Lokalsystem in den Verbundkatalog jedoch möglich und kann in Betracht gezogen werden.

d. *Transparenz*

Veröffentlichungen zum Projekt:

Moshe, Jordan: Looted heirloom find its way back to SA family, in: *South African Jewish Report*, veröffentlicht am 05.10.2020 (<https://www.sajr.co.za/looted-heirloom-finds-its-way-back-to-sa-family/>)

Zschommler, Philipp: NS-Raubgut an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, in: *Bibliotheksdienst* 54 (2020), Heft 10-11, S. 793-804.

Ders.: Die Provenienz „Prag“ in der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Bücher aus dem Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič, in: *Provenienz & Forschung* 01 (2021), S. 28-33.

Ders.: Gustav Langendorf (1872–1942) aus Prag und eine kooperative Spurensuche in Dresden und Heidelberg, in: *Retour. Freier Blog für Provenienzforschende*, veröffentlicht am 14.04.2021 (<https://retour.hypotheses.org/1544>)

Ders.: Aktuelle Projekte und Forschungen zu NS-Raubgut, Tagungsbericht zum gleichnamigen Workshop in *H/SOZ/KULT*, veröffentlicht am 04.11.2021 (<https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-127677>)

Ders.: Dr. David Spitzer – der letzte Rabbiner in Franzensbad/Františkovy Lázně, in: *Retour. Freier Blog für Provenienzforschende*, veröffentlicht am 13.04.2022 (<https://retour.hypotheses.org/1839>)

Ders.: Im Koffer nach Theresienstadt – ein Buch Hugo Friedmanns in Heidelberg, in: *Trumah* 26 (2022, im Druck).

Ders.: Projektbeschreibung auf der Webseite der HfJS (<https://www.hfjs.eu/provenienzforschung/start.html>) und bisherige Publikation der Falldossiers zu den folgenden EigentümerInnen: Anneliese Beermann, Joachim Max de Jonge, Erna Eichmann, Hugo Friedmann, Nelly Grünmandel, Max Katten, Gustav Langendorf, Inge Rosenthal, David Spitzer, Samuel Steinerherz, Israelitische Religionsgemeinde zu Dresden, Jüdische Schülerbibliothek Pilsen.

e. Objektstatistik

Mehr als der Hälfte der bisher autoptisch geprüften Bücher wurde auf der Farbskala die Kategorie gelb zugewiesen. Ausschlaggebend hierfür ist die Tatsache, dass diese Bücher nach bisherigen Erkenntnissen keine signifikanten Provenienzhinweise enthalten. Letztendlich lässt aber der Kontext fast aller dieser Bücher den Schluss zu, dass es sich um Raubgut handelt. Dafür spricht beispielsweise, dass es sich ausnahmslos um Hebraica/Judaica handelt, dass es sich oftmals um böhmische/mährische Druckorte handelt oder dass sie thematisch Böhmen und Mähren behandeln. Letztendlich kann die bisher nicht festzustellende Verbindung von Dr. Sicher zu den Verantwortlichen am Jüdischen Museum Prag während der Nachkriegszeit ausschlaggebend dafür sein, ob Dr. Sichers Bücher sämtlich dem Prager Bestand entnommen worden waren oder nicht.⁶

Zur Veranschaulichung unserer Einschätzung ist hier die Farbskala des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste dargestellt, doch es sei angemerkt, dass die Raubgut-Kategorisierung in diesem Fall nur bedingt aussagekräftig ist.

Die auf Provenienzhinweise und inhaltlicher Thematik der Bücher bezogene vorsichtige Einschätzung ergibt das folgende Bild, in dem jedes einzelne Objekt separat bewertet wurde:

Autoptisch geprüfte Bücher	absolut 1692	relativ 100%
✓	11	0,7%
?	952	56,3%
??	465	27,5%
!	264	15,6%

Nach Betrachtung des Gesamtkontextes erhalten wir ein anderes Bild. Das (beinahe) Fehlen von Negativ-Befunden, die den Raubgut-Verdacht entkräften würden sowie der Hintergrund, dass die Entnahme der Bücher im Prager Jüdischen Museum erfolgte, würde zu dem Verdacht führen, dass es sich bei sämtlichen Büchern, die nicht dem grünen Bereich zugeordnet sind, um Raubgut handelt.

Zu den bisher erfolgten Restitutionsen sei auf Anlage a verwiesen.

f. Bestätigung der aus dem Projekt erfolgten Veröffentlichung in der Lost Art-Datenbank mit Nennung der Objektgruppen sowie der Anzahl der gemeldeten Objekte

Wie bereits oben erwähnt, sollen im Sommer 2022 ca. 800 Datensätze aus der Datenbank *Looted Cultural Assets* nach *LostArt* übertragen werden.

⁶ Dr. Gustav Sicher floh 1939 nach Palästina und kehrte 1947 wieder nach Prag zurück. Es ist naheliegend (aber noch zu prüfen), dass er nicht die Möglichkeit hatte, das Protektorat mit einer großen Privatbibliothek zu verlassen.

g. Bewertung der Ergebnisse

Wie eingangs erwähnt war bereits zu Projektbeginn offensichtlich, dass der zu untersuchende Bestand eine hohe Zahl an Verdachtsfällen aufweisen wird. Tatsächlich kann davon ausgegangen werden, dass nur bei einem Bruchteil der Bücher, die vor 1945 erschienen sind, ein Raubgutverdacht auszuschließen ist.

In zahlreichen Fällen lassen sich die Personen oder Institutionen, die dank der Provenienzhinweise als Eigentümer der Bücher angesehen werden können, mit Sicherheit identifizieren. Somit rückte bereits im zweiten Projektjahr neben der Bearbeitung des weiteren Projektbestandes die Erbenermittlung und Restitution in den Fokus. In einigen Fällen wurden bereits erfolgreich Kontakte zu Nachkommen aufgenommen und Bücher zurückgegeben.

Der Nachlass Davidovič vermag neben dem Schicksal von Einzelpersonen für die hier genannten Themenfelder wichtige Hinweise für weitere Forschungen zu liefern:

- Institutionsgeschichte westfälischer öffentlicher Bibliotheken während der NS-Herrschaft sowie deren Rolle während der Restitutionsphase in den 1950er Jahren
- Beiträge zur Institutionsgeschichte der Hochschule/Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, vor allem in Bezug auf deren Bibliothek: Nennung von schenkenden Personen/Institutionen, thematischer Aufbau der Bibliothek anhand der Signaturen und Inventarnummern, Hinweise über den noch nicht restlos geklärten Verbleib der Bibliothek (Es befinden sich mindestens 142 Bücher aus dieser Institution im Nachlass Davidovič und darin konnten 11 verschiedene Adress-/Institutsstempel identifiziert werden)
- Weitere Hinweise auf die vom RSHA nach Böhmen / Prag / Theresienstadt verbrachten Bibliotheken aus dem Deutschen Reich
- Aufschlüsse zur unter nationalsozialistischem Zwang ausgeübten Bibliotheksarbeit durch jüdische Fachleute (Berlin, Schloss Niemes, Prag, Theresienstadt)
- Ergänzende Informationen zu den am Jüdischen Museum Prag stattfindenden Forschungen zu dessen Bibliotheksbeständen; seit 2022 werden die Raubgutbestände in der Jüdischen Gemeinde Brno/Brünn in Zusammenarbeit mit dem Judaistischen Seminar der Universität Olomouc/Olmütz erschlossen. Sie stammen ebenfalls aus dem Prager Jüdischen Museum und ergänzen die Untersuchungen zu den dort verbliebenen und den Heidelberger Büchern.
- Umgang mit „herrenloser“ Literatur im Prag der Nachkriegszeit
- Antiquariatshandel mit Hebraica/Judaica

h. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Aufgrund der Vielzahl der im Projektumfang enthaltenen Provenienzen, können an dieser Stelle nicht sämtliche Fragestellungen erläutert werden.

Vorrangig ging es darum, sämtliche Bücher mit Provenienzhinweisen in der LCA-Datenbank zu erfassen, sodass diese samt ihren dazugehörigen Verknüpfungen erschlossen sind. Anschließend erfolgten vertiefte Recherchen zu den festgestellten Entitäten. Der größte Anteil der Befunde in Bezug auf

Einzelpersonen bestätigte den Raubgutverdacht aufgrund der Indizienlage, sodass nach unserem Ermessen der Weg für weitere/mehrere Restititionen eingeschlagen werden kann.

Die Indizienlage für die beraubten Institutionen ist dagegen günstiger und in vielen Fällen ebenso die Frage nach der Rechtsnachfolge. Für einige dieser Einrichtungen wäre eine tiefgehende Beschäftigung lohnenswert.

Hinzu kommen weitere Fragen, die sich im Rahmen des Projektverlaufs stellten, wie in dieser Auswahl dargestellt:

Unter welchen Umständen erfolgten die Restititionen in der 1950er Jahren in der Britischen Zone und was genau geschah mit den restituierten Büchern?

Welche Rolle spielte Dr. Sicher nach seiner Rückkehr aus Palästina und wie eignete er sich die zahlreichen Bücher an? Inwieweit bestanden Kontakte zu den ermordeten und überlebenden jüdischen BibliothekarInnen?

Auf welchen Wegen gelangten Bücher aus dem Jüdischen Museum Prag, nachdem es verstaatlicht wurde? Welche Rolle spielten die tschechoslowakischen Antiquariate, von denen wir zahlreiche Hinweise in den Büchern finden?

Welchen Weg nahm die Bibliothek der Hochschule/Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin? Inwieweit wurden die Institution und deren Mitarbeiter für die Katalogisierung von geraubten Judaica/Hebraica herangezogen? In welchen Bibliotheken befinden sich aktuell noch Bestände aus der ehemaligen Hochschule? Wie war die Bibliothek aufgebaut? (Die zahlreichen Signaturen und Inventarnummern können darüber Aufschluss geben.) Wer waren die Förderer der Bibliothek? (Die in den Büchern enthaltenen Widmungen entsprechen denen in den Jahresberichten des Instituts genannten Schenkungen und können diese noch ergänzen.)

Wer waren die in Berlin (RSHA), in den böhmischen Schlössern, in Prag und Theresienstadt zwangsweise beteiligten jüdischen MitarbeiterInnen? Unter welchen Umständen verleibten sie ihre privaten Bücher in die zu bearbeitenden Bestände ein?

Welche Aussagen erhalten wir durch die etwa in den USA oder in Israel (neu) identifizierten „Protektoratsbücher“ über deren Entzugsgeschichte? Darüber hinaus sollte eine Abkehr der aus den Nachkriegsjahren stammenden pauschalen Bezeichnung von herrenlosen Büchern angeregt werden, wie uns die vielen darin erhaltenen Provenienzhinweise nahelegen.

Welches Ausmaß und welche Qualität hatten die Lieferungen von „Protektoratsbüchern“ in die DP-Lager und wie wurden die Bestände nach der Auflösung der Lager verwendet? Die Beschäftigung mit diesen Fragen kann uns Rückschlüsse auf die Verteilungspraxis der Bücher in Prag liefern. (Bsp.: Die HfJS erhielt 2004 eine Schenkung der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main. Es handelt sich um mehrere Hundert Vorkriegsbücher in mangelhaftem Erhaltungszustand, vorrangig Belletristik, die noch unbearbeitet ist. Am Rande des Projekts zum Bestand von Emil Davidovič wurde bei Stichproben am Frankfurter Bestand festgestellt, dass diese Bücher auffällig viele Hinweise auf jüdisch-tschechoslowakische VorbesitzerInnen aufweisen. Die Möglichkeit der „Zwischenprovenienz“ Theresienstadt müssen wir hier in Betracht ziehen. Darüber hinaus können wir vermuten, dass es sich dabei um einen originären DP-Bestand handelt, wovon nach unserer Kenntnis bisher keine weiteren belegt sind.)

Weiterer Forschungsbedarf besteht zudem bei der Aufarbeitung der Biographien der beraubten EigentümerInnen und Institutionen. Hier stellt sich die Frage nach der Platzierung der ermittelten Daten.

Auch wenn seitens der HfJS die recherchierten Ergebnisse im LCA-Backend und auf der Webseite der Hochschule ihren Niederschlag finden, empfinden wir diese Dokumentation als nicht ideal. Global gesehen steht u.E. die Streuung der Ergebnisse in den unterschiedlichsten Datenbanken eines jeden Projekts den Washingtoner Forderungen nach Transparenz entgegen.

Im Rahmen des Projekts konnten nicht alle im elektronischen Katalog gelisteten Exemplare in der Bibliothek auffindig gemacht werden. Erst nach Projektende wurden weitere Bücher aufgefunden. Die Bearbeitung dieser Bücher sollte analog zu der hier durchgeführten vollzogen werden. Über den ursprünglichen Projektrahmen hinaus scheint eine Untersuchung des bisher unbearbeiteten Bestands von Büchern aus dem Nachlass Davidovič angebracht. Die betrifft vor allem Hebraica in einem noch unbekanntem Umfang. Daneben tauchen bei der Suche nach Büchern auch Exemplare aus dem Besitz Davidovičs auf, die bei deren Einarbeitung (ca. 10 Jahre nach dem Erwerb der Sammlung) nicht mehr als zur Sammlung zugehörig erkannt worden waren. Auch diese sollten den Prozess der einschlägigen Bearbeitung durchlaufen.

3. Ergebnisdokumentation

a. Dokumentation der Provenienzmerkmale, VorbesitzerInnen und Exemplare

Als überprüfte Objekte gelten hier diejenigen, die seitens des Wiss. Mitarbeiters in der LCA-Datenbank verarbeitet wurden. Erst in diesem Prozessabschnitt wurden die Hinweise sinnvoll verknüpft und standardisiert. Da sich die in LCA hinterlegten Daten und deren Interpretation dynamisch entsprechend dem Forschungsstand verhalten, wird hier – auch mit Rücksicht auf die Datenmenge und Übersichtlichkeit – auf die komplette Auflistung verzichtet und wir verweisen auf die Datenbank selbst.⁷ Die Namen der VorbesitzerInnen und der vorbesitzenden Einrichtungen sind im Anhang gelistet. Auch diese sind über die Suchfunktion der LCA-Datenbank abrufbar. Der folgende Abschnitt der Provenienzgruppen bietet ein Überblick über die für den Bestand definierten maßgeblichen Cluster und deren Schnittmengen mit Provenienzmerkmalen, VorbesitzerInnen, Bearbeitungsorte- und umstände sowie der Exemplare selbst.

b. Dokumentation der Provenienzgruppen

Der Nachlass Davidovič setzt sich aus mehreren Provenienzgruppen zusammen, die im Laufe des Projekts ermittelt werden konnten. Im Rahmen dieser Ausarbeitung scheint es am sinnvollsten, diese hier vorzustellen und anhand von Beispielen zu erläutern.

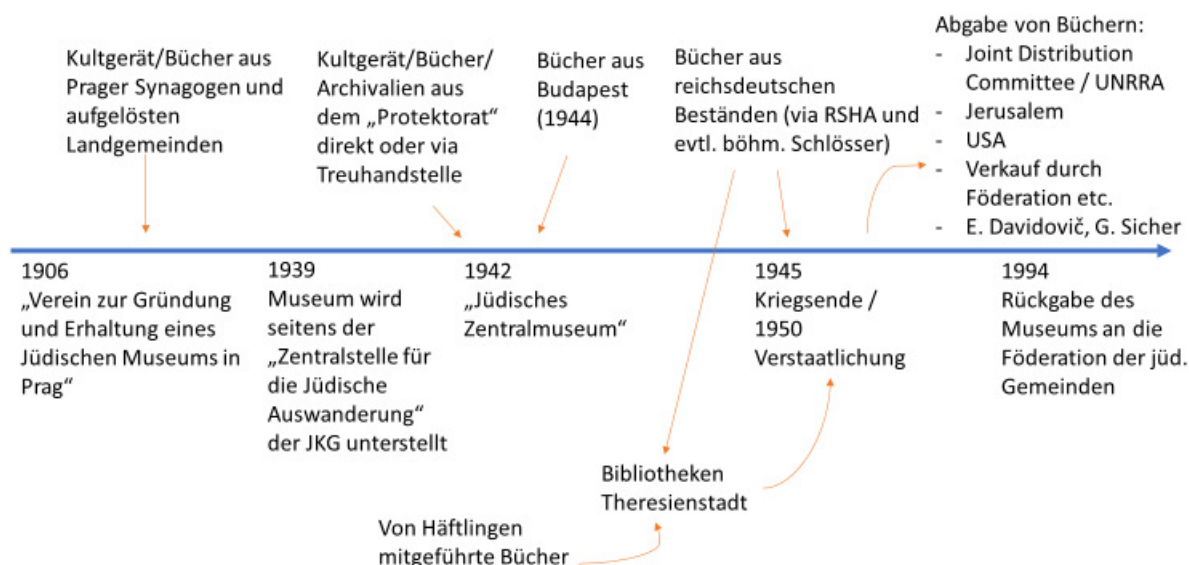
Sämtliche Recherchen zu den identifizierten EigentümerInnen sind und bleiben in der Datenbank LCA hinterlegt und können durch, bzw. über alle Kooperationsmitglieder abgerufen werden. Die Menge der ermittelten Entitäten lässt es nicht zu, die zu ihnen erfolgten Recherchen hier auszuformulieren.

Die Beschreibung der Provenienzgruppen kann hier als eine Basis für weitere Forschungen genutzt werden. Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren. Insbesondere in deutschen, israelischen und US-amerikanischen Bibliotheken ähnlich gelagerte Fälle auftauchen werden. Bisher fanden außerhalb der Tschechischen Republik geraubte Bücher aus dem „Protectorat“ kaum Beachtung.

⁷ Die öffentlich zugänglichen Daten lassen sich über die Suchfunktion in www.lootedculturalassets.de anzeigen; Suchwort „Hochschule für Jüdische Studien“ oder „Emil Davidovic“.

Vorab soll diese Grafik dazu dienen, das Jüdische Museum in Prag als Umschlagplatz und Ort zur Sammlung von geraubten Büchern darzustellen – der Großteil unseres untersuchten Bestandes stammt aus diesem Fundus.

„Collecting Point“ Jüdisches Museum Prag

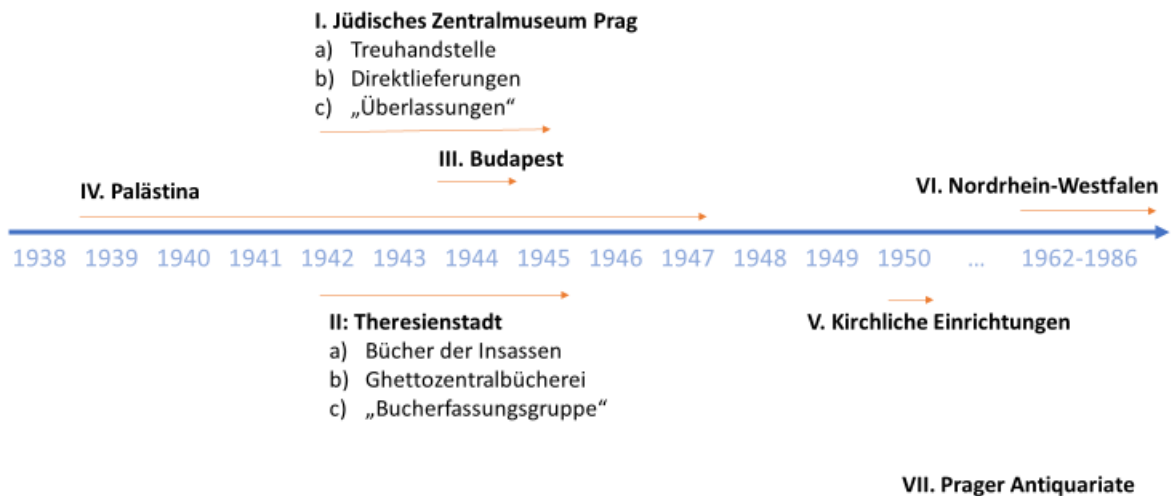


Die Provenienzgruppen

Der Versuch, die Bücher in Provenienzgruppen zu unterteilen bietet die anschaulichste Möglichkeit, die Wege der Bücher zusammenzufassen, auch wenn die Cluster strukturell nicht vergleichbar sind und zudem ineinandergreifen. Sie ergeben sich in erster Linie aus den sichtbaren Hinweisen wie Inventarnummern, Stempel und Signaturen. Daneben bilden die Bücher der Theresienstädter Insassen eine Sondergruppe, da dieser Bereich erst nach der Rekonstruktion der Biographien die „Schnittmenge“ Theresienstadt ergab.

Erschwert wird die Gruppenbildung im Falle der Bücher aus den Fachbibliotheken, wie der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und des Breslauer Rabbinerseminars: Hier wurden die Bestände im Berliner RSHA, aber spätestens in Theresienstadt aufgeteilt: einerseits auf die (teils eingeschränkt) öffentlich zugänglichen Bibliotheken des Lagers und andererseits auf die als „Bucherfassungsgruppe“ bezeichnete hermetische Einrichtung im sogenannten „Hebräischen Raum“. Entsprechend erfolgten die Eintragungen in den Büchern, die die unterschiedlichen Parallelprovenienzen generierten.

Die Provenienzgruppen



I. Jüdisches Zentralmuseum

a) Treuhandstelle

Nach dem Wiener Vorbild schuf die SS im „Protektorat“ die sogenannte „Zentralstelle für Jüdische Auswanderung“, der die Prager Israelitische Kultusgemeinde zwangsuntergeordnet wurde. Im Jahr 1942 änderte sich die Bezeichnung der Gemeinde in „Ältestenrat der Juden“. Dieser war gegenüber dem „Jüdischen Zentralmuseum“ sowie der „Treuhandstelle“ weisungsbefugt.

Die im Jüdischen Museum Prag aufbewahrten und online zugänglichen Dokumente zur Treuhandstelle geben Aufschluss über die Massen an Objekten, die im Laufe der Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung im „Protektorat“ angehäuft worden waren. Zu diesem Zweck waren in und um Prag mehrere Häuser/Lagerhäuser umfunktioniert worden.⁸ Sämtlicher geraubter Hausrat der Deportierten wurde dort sortiert, ausgebessert, verzeichnet und ggf. weitergegeben. Seitens des Museums wurden bei der Treuhandstelle Objekte angefragt/geordert, die für die Sammlung bzw. für geplante Ausstellungen relevant waren. Die Verteilung der Kompetenzen im Museum ist nach wie vor unklar. Teils machten die SS-Funktionäre Vorgaben für Ausstellungskonzepte aber es scheint, dass die jüdischen „Angestellten“⁹ im Museum relativ freie Hand bei der Auswahl der Objekte hatten. Dabei handelte es sich um Hausrat und Bücher, die einen Bezug zur jüdischen Lebenswelt hatten, wie sie im Museum gezeigt werden sollte.¹⁰

Erfreulicherweise sind die sogenannten Übernahmsprotokolle des Museums erhalten geblieben und dokumentieren die Herkunft von ca. 104.000 Objekten, die in den Jahren der Besatzung eingearbeitet

⁸ Vgl. Vad Vashem Archives O.7.cz-140; 141 sowie

https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/142202 und

https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/173664.

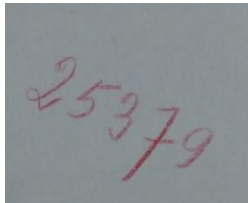
⁹ Es handelte sich um Personen, die bereits vor 1938 im Museum tätig waren, aber auch um Personen, die offensichtlich dem Museum bzw. der Kultusgemeinde nahestanden und für die jeweiligen Abteilungen als Kompetenzen herangezogen wurden. Offensichtlich schützte die Tätigkeit vorerst vor einer „Einreihung“ in einen der Transporte nach Theresienstadt oder Auschwitz.

¹⁰ Inwieweit die jüdischen Angestellten im Sinn hatten, möglichst viel Judaica im Museum zu lagern, in der Hoffnung, dass die Objekte dort der Nachwelt erhalten bleiben, ist nicht klar, scheint aber möglich, da auch Mitarbeiter, deren Deportation bevorstand, Ihre Büchersammlungen dem Museum überlassen hatten, wie etwa Moses Woskin-Nahartabi.

worden waren. Diese Protokolle listen sowohl die Objekte auf, die seitens der Treuhandstelle empfangen wurden, aber auch seitens der jüdischen Gemeinden des Protektorats, siehe Provenienzgruppe I. b).

Die identischen Zugangsnummern, wie sie in den Protokollen aufgeführt sind, finden wir in mindestens 70 Büchern.¹¹

Beispiele:



Eintrag im Buch „Das Judentum in der deutschen Vergangenheit“ (1924),

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/260846>

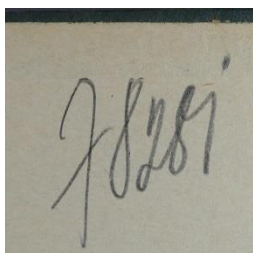
Entsprechender Eintrag im sog. Übernahmsprotokoll vom 13.03.1943, bearbeitet von WN (Moses Woskin-Nahartabi) und TM (Tamara Woksin):

Jüdische Kultusgemeinde in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmsprotokoll		Dat. 13. III. 43		
Bearbeiter WN		AS OS Prag-Treuhand		Seite I		
Bearbeiter		Nr. d. AS OS OO		Ifd. Nr. 1737		
Schriftführer TW		Versandkategorie vom			Sign. O.S.	
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
a	Ifd. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		

...

a	25378 25379	/	/	Altenebraische Lyrik Das Judentum in d. deutschen Vergangen- genheit	100.- 100.-
---	----------------	---	---	--	----------------

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337201 (Seite 29)



Eintrag im Buch „Erinnerungen“ (1918)

Quelle:

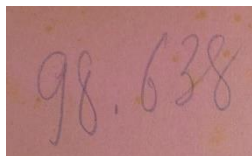
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/268732>

¹¹ Oftmals sind diese Zugangsnummern ausradiert und kaum noch lesbar. Aus diesem Grund wurden vermutlich zu Beginn des Projekts einige dieser getilgten Nummern nicht erkannt. Eine neue Prüfung soll erfolgen.

Entsprechender Eintrag im Übernahmeprotokoll vom 13.03.1943

Ältestenrat der Juden in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmeprotokoll		Dat. Seite		
Bearbeiter Prof. Formánek		AS OS Treuhand		lfd. Nr. 5.4.44		
Bearbeiter Demel		Nr. d. AS OS		Sign. 2240		
Schriftführer Demel		Versandkosten vom		Versandgattung Mu 40/ 00		
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
a	lfd. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		
	78276 1-3		L		Krupnik u. Silbermann : Ein Wörterbuch für Talmud, Midrasch und Targum	K 50.-
	78277				Gebetbuch für die neue Synagoge in Olmütz	8.-
	78278				Isr. Gebetbuch f. d. orientl. Andacht des ganzen Jahres	8.-
	78279				Kaufmann : Gesammelte Schriften	10.-
	78280				Benzinger : Hebr. Archäologie	20.-
	78281				Mauthner : Erinnerungen I. Prager Ju- gendjahre	10.-
	78282					

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337247 (Seite 27)



Eintrag im Buch „Epigramme, Xenien, Distichen, Gnomens deutscher Dichter. Aus dem sechzehnten Jahrhundert bis auf die Gegenwart. Eine epigrammatische Sammlung mit biographischen Notizen“ (1888),

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/268695>

Entsprechender Eintrag im Übernahmeprotokoll vom 13.03.1943:

Ältestenrat der Juden in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmeprotokoll <i>A</i>		Dat. 3. I. 43.		
Bearbeiter Dr. Jiří Weil.		AS OS		Ifd. Nr.		
Bearbeiter		Nr. d. AS OS		Sign.		
Schriftführer Lev Gottlieb.		Versandkonsignation vom		Versandgettung		
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
o	Ifd. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		
					Sendung 3475 MB 261/00	
	98.629		L		Richter Raoul: Einführung in die Philosophie.	5.--
	98.630				Emilem.: Erinnerungen eines alten Pragers. Ghettoesgeschichten.	5.--
	1				Spindler E.: Der Jude	10.--
	2				Kochbuch f.d. jüd. Haushalt	5.--
	3				Sippurim. E. Sammlung jüd. Volkssagen.	10.--
	4				Jungjuda. Jahrgang XIX.	5.--
	5				Nordau Max: Zionistische Schriften	10.--
	6				Mangold Wilhelm: Voltaires Rechtsstreit	10.--
	7				Stein Maximilian: Vorträge u. Ansprachen	15.--
	8				Epigramme. Herausgeg. v. Herm. Jos. Landau	5.--

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337267

Anmerkung zu den Übernahmeprotokollen:

Die Kürzel der Sendungsnummern konnten bisher nicht komplett aufgelöst werden. Die Städte/Bezirke werden mit zweistelligen Ziffern bezeichnet, so ist Prag etwa mit 00 gleichzusetzen. Die Herkunftsorte werden als Außen- oder Ortsstellen (AS/OS) bezeichnet. Die Kürzel für die Klassifikationen bedeuten offensichtlich M(useum), L(ager) und N(ein?).¹² Im dritten Beispiel ist als Herkunft „Sendung 3475 MB 261/00“ genannt. Dies deutet auf die Herkunft Prag. Genaueres konnte hierzu noch nicht ermittelt werden. Bei der darüber genannten „Treuhandstelle L 14 a“ handelt es sich um eines der dafür eingerichteten Lagerhäuser.¹³

b) Direktlieferungen

(Büchersendungen aus den jüdischen Kultusgemeinden des „Protectorats“)

Auch wenn sich die Provenienzhinweise - wie bereits erwähnt - analog zu denen der Kategorie a) darstellen, müssen die Bücher aus den Kultusgemeinden einer anderen Provenienzgruppe zugeordnet werden. Diese Bücher wurden zusammen mit Kultgerät und Archivalien aus den Synagogen direkt an die Prager Kultusgemeinde, bzw. das „Zentralmuseum“ geschickt. Darunter befanden sich ebenso die

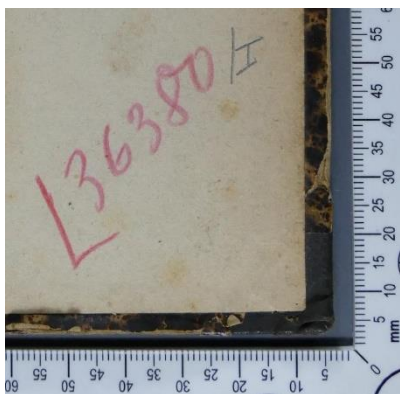
¹² Dank an Michal Bušek (Bibliothek des Jüdischen Museums Prag) für diesen Hinweis!

¹³ In der Maiselova/Maiselgasse und von den deutschen Besatzern umbenannte Philip-de-Monte-Gasse (Nr.4), Siehe Yad Vashem Archives O.7.cz-140.

Matriken der einzelnen Gemeinden, die möglicherweise auch genutzt worden waren, um die Enteignungen und Deportationen zu unterstützen.

Es handelt sich bei den Büchern also um diejenigen, die in den böhmischen und mährischen Synagogengemeinden entweder in der Synagoge selbst oder in einer eigenen Bibliothek untergebracht waren. Auch hier finden wir zu den in den Büchern verzeichneten Zugangsnummern die Entsprechungen auf den Prager Übernahmsprotokollen.

Beispiele:



Eintrag im Buch „ספר זכרו תורת משה“ (1894)

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/259078>

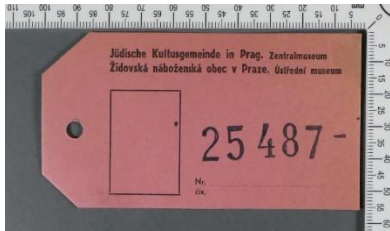
Entsprechender Eintrag im Übernahmsprotokoll vom 27.05.1943.

Das Buch stammt von der Israelitischen Gemeinde in Karlín/Karolinenthal (seit 1922 zu Prag gehörig).

Jüdische Kultusgemeinde in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmsprotokoll		Dat. 27. V. 43		
Bearbeiter Dr. Woskin		AS OS Karlin	Seite 4			
Bearbeiter		Nr. d. AS OS 00	Ifd. Nr. 1884			
Schriftführer T. Woskin		Verzandkonsignation vom	Sign. O.S.			
			Versandgattung Offen			
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
s	Ifd. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		

Die	36380	I	/	Sikron Torat Moše	20.-
	36380	II	/	Oneg Šabbat	15.-
	36380	III	/	Dabar Še-bi-Kduša	10.-
	36380	IV	/	Sefer ha-rokeach	15.-

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337213 (Seite 15)



Etikett im Buch „ספר אליה מזרחי על התורה“ (1763)

Quelle:

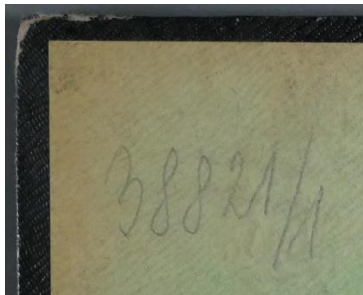
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/261899>

Entsprechender Eintrag im Übernahmeprotokoll vom 10.03.1943.

Das Buch stammt von der Israelitischen Kultusgemeinde in Luže/Lusche.

Jüdische Kultusgemeinde in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmeprotokoll		Dat. 10. III. 43		
Bearbeiter		AS OS	Seite II			
Bearbeiter WN	Nr. d. AS OS Lusche		Ifd. Nr. II			
Schriftführer TW	Versandkonsignation vom 063		Sign. 780			
			Versandgattung Mu 1			
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
ä	Ifd. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		
	35483	/	/	/	Chatam sofer	30.-
	35484	/	/	/	Sefer ha-jašar	45.-
	35485 I	/	/	/	oreš le-šijon	30.-
	35485 II	/	/	/	Šibbat šijon	25.-
	35486	/	/	/	Birkat ha-Šem	60.-
	35487	/	/	/	Elijja Mizrahi	100.-

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337201 (Seite 35)



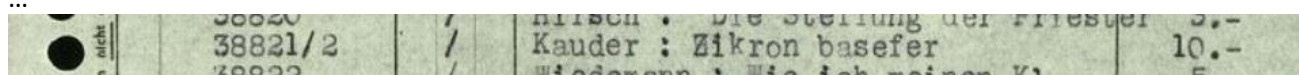
Eintrag im Buch „ספר זכרו תורת משה“ (1894)

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/267761>

Entsprechender Eintrag im Übernahmeprotokoll vom 27.05.1943.
Das Buch stammt aus der Prager Pinkas-Synagoge.

Jüdische Kultusgemeinde in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmeprotokoll		Dat. 27.V.43. Seite 9
Bearbeiter Dr. Flesch	AS OS Prag Pinkas-Synagoge	Ild. Nr. 1913		Sendung Sign. O.S.OO
Bearbeiter	Nr. d. AS OS	Versandgattung		
Schriftführer Klein	Versandkonsignation vom			
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:				
ä	Ild. Nr.	Klassifikation M L N	Gegenstand	Schätzwert in Kronen



Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/37217 (Seite 29)

c) „Überlassungen“

Wie bereits erwähnt, waren im „Jüdischen Zentralmuseum“ mehrere Fachleute mit der Inventarisierung und der Planung von Ausstellungen beschäftigt. Diese mehr oder weniger freiwillig gewählte Tätigkeit wurde bestimmt von einer kaum zu bewältigenden Masse an Objekten und vor allem von der permanenten Angst, die Arbeitsberechtigung zu verlieren und so zwangsläufig in einen der nächsten Transporte eingereiht zu werden. Tatsächlich waren die Beschäftigten der Kultusgemeinde und ihre Angehörigen diejenigen, die als letzte in den Tod geschickt wurden. Aus dem Besitz der folgenden im Museum nachweislich aktiven Personen finden sich im Nachlass Davidovič Bücher, es ist jedoch möglich, dass sich noch weitere Personen ermitteln lassen:

- Tobias Jakobovits (am 27.10.1944 nach Auschwitz und dort ermordet)
- Leopold Glanzberg (am 08.07.1943 nach Theresienstadt, und am 12.10.1944 nach Auschwitz und dort ermordet.)
- Moses Woskin-Nahartabi (am 13.07.1943 nach Theresienstadt, wo er als Arabischlehrer wirkte und am 19.10.1944 nach Auschwitz und dort ermordet.)
- Franz Fischhof (am 06.03.1943 nach Theresienstadt, dort in der Bucherfassungsgruppe tätig und am 28.09.1944 nach Auschwitz, von dort weiter nach Dachau – überlebt)
- Salomon Hugo Lieben (starb am 10.11.1942 in Prag)
- Vera Schönová (Zuordnung noch unklar)

In den Akten des Jüdischen Museums in Prag sind Schriftstücke erhalten, die die Schenkungen an das „Zentralmuseum“ dokumentieren, teils mit der Begründung „Raummangel“.¹⁴ Sophie Lieben, die Ehefrau des Gründers des Museums schenkte dem Museum nicht nur 1500 Bücher, sondern auch allerlei Mobiliar aus dem Arbeitszimmer ihres verstorbenen Mannes. Die Schenkungsnachweise liegen nicht für alle o.g. Personen vor, aber wir können davon ausgehen, dass die Übergaben ähnlich stattgefunden haben. Aus dem Eigentum des Hebraisten Moses Woskin-Nahartabi befinden sich einige Bücher im untersuchten Heidelberger Bestand, die ebenfalls einer „Überlassung“ entstammen. Die Tatsache, dass sich im Prager Jüdischen Museum noch zahlreiche Archivalien Woskin-Nahartabis

¹⁴ Vgl. https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337015

erhalten haben, nachdem er den Befehl zum Transport nach Theresienstadt erhalten hatte, deckt sich mit dem Inhalt des hier folgenden Dokuments.¹⁵

Überlassungs“gesuch“ Woskin-Nahartabi:

ÄLTESTENRAT DER JUDEN IN PRAG		ŽIDOVSKÁ RADA STARŠÍCH V PRAZE			
PRAG V, PHILIPP - DE - MONTE - GASSE 18		PRAHA V, UL. FILIPA DE MONTE 18			
Herrn Dr. Woskin-Nahartabi, PRAG II, Krakauergasse 13.		In der Antwort anzuführen Uvedte v odpovědi	G.-Zl./Č. j.	Betrifft / Věc <u>Bewilligung</u> Nr. 291.	
Ihr Schreiben vom Váš dopis ze dne 28.6.43	Ihr Zeichen Vaše značka	Unser Zeichen Naše značka P 1 Dr. Fr/MT.	Datum 2.7.1943		
<p>Auf Ihr Gesuch vom 28.6.43 teilen wir Ihnen mit, dass Ihnen die Bewilligung erteilt wurde, jüdische Bücher, Broschüren und Handschriften dem Jüdischen Zentralmuseum in Prag zu schenken. Sie sind verpflichtet, diese Veränderung unverzüglich als Nachtrag zu der seinerzeit abgegebenen Vermögenserklärung zu melden.</p> <p>Ältestenrat der Juden in Prag. Der Geschäftsführer:</p> <p><i>[Handwritten Signature]</i></p>					
Sachlich richtig Věcně správně	Briefadresse - Adresa dopisů PRAG V. - PRAHA V. Philipp-de-Monte-G. 18 Ul. Filipa de Monte 18	Ruf - Telefony 625-41, 631-51	Telegramm-Adresse Adresa telegramů KEHILAH	Postspark.-Konto Účet poš. spoř. 23.623	Formal richtig Formálně správně V PRAZE

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337015 (Seite 9)

Daneben sind seine dem Museum ausgehändigten Bücher ebenfalls in den Übernahmeprotokollen gelistet:

¹⁵ Woskin-Nahartabi scheint einer der namhaftesten Hebraisten im deutschsprachigen Raum gewesen zu sein, wie die in Prag erhaltenen Schriftwechsel nahelegen. Nach seiner Entlassung an der Universität Halle siedelte er nach Prag über und eröffnete eine Sprachschule für Hebräisch. Daneben entwickelte er eine hebräische Kursive, die er in mehreren Tafeln veröffentlichte. Ein Exemplar davon ist ebenfalls in Heidelberg vorhanden. Hinzu kommen mehrere Lehrhefte, die er vermutlich für seinen Unterricht genutzt hatte. Da wir bisher keine lebenden Verwandten ermitteln konnten, wäre eine eingehendere Beschäftigung mit Woskin-Nahartabi, seiner Ehefrau Berta und deren Tochter Tamara (die ebenfalls bei der Katalogisierung der Bücher im Museum mitarbeitete) umso wünschenswerter.

Ältestenrat der Juden in Prag Jüd. Zentralmuseum		Übernahmsprotokoll <i>A</i>		Dat. Seite 28.4.44		
Bearbeiter	Dr. Jakobovits	AS OS	Dr. Woskin	Sendung	Ild. Nr.	
Bearbeiter		Nr. d. AS OS			Sign.	
Schritfführer	Nováková	Versandkonsignation vom			Versandgattung	
Die Unterzeichneten haben die obige Sendung geöffnet, ausgepackt und die in ihr enthaltenen Gegenstände nachstehend übernommen:						
a	Ild. Nr.	Klassifikation			Gegenstand	Schätzwert in Kronen
		M	L	N		
	81611		L		Solodar: Bateba	5.-
	81612		L		Kittel: Hachakira	5.-
	81613		L		Kohn: Chaje Asaf	10.-
	81614		L		Luzzatto: Perusche Schedal	10.-
	81615		L		Elijahu: Safer Haberit	10.-
	81616		L		Weisl: Der Kampf um das heilige Land	15.-
	81617		L		Jüdischer Almanach	10.-
	81618		L		Gorion: Vom östl. Judentum	10.-
	81619		L		Sippurim	10.-

Quelle: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/337249 (Seite 65)

Das in Heidelberg aufgefundene Buch „Sippurim“ (1926) aus dem Besitz von Woskin-Nahartabi ist in dem hier gezeigten Protokoll ganz unten gelistet, vgl. das Exemplar in LCA.¹⁶ Eingearbeitet wurde das Buch von Tobias Jakobovits, der bis zu den Herbsttransporten (1944) in Prag tätig war und nicht über Theresienstadt, sondern direkt nach Auschwitz deportiert worden war.

II. Theresienstadt

a) Bücher der Insassen

Die Umfunktionierung der Festungsstadt Theresienstadt in ein „Jüdisches Siedlungsgebiet“ erfolgte Ende des Jahres 1941. Die ersten Insassen gehörten zum sogenannten Aufbaukommando, das ausschließlich aus tschechischen Jüdinnen und Juden bestand. Ab Juni 1942 erreichten die ersten Transporte aus dem Deutschen Reich und Österreich das Lager. Für die Außenwelt sollte es als Musterghetto fungieren, das unter jüdischer „Selbstverwaltung“ stand. Selbst die Beobachter der Internationalen Kommission des Roten Kreuzes, die das Lager 1944 besichtigten, unterlagen dieser Inszenierung. Die Insassen mussten sich in ihrer katastrophalen Lage selbst organisieren und neben allen unerlässlichen technischen Verwaltungseinheiten bildete sich auch die Einrichtung der „Freizeitgestaltung“, die von Prof. Emil Utitz geleitet wurde. Neben der sogenannten „Gruppe Manes“ organisierte die Freizeitgestaltung vor allem öffentliche Vorträge, aber auch musikalische Darbietungen.¹⁷ Darüber hinaus betrieb die Freizeitgestaltung mehrere Bibliotheken. Deren Gründung war ganz zu Anfang weniger dem Bedürfnis nach Literatur geschuldet, jedoch vielmehr der Notwendigkeit, die vielen dem Ghetto zugeführten Bücher zu Handhaben.¹⁸ Die überlieferten Berichte belegen, dass das Bedürfnis nach Literatur erheblich war und der Leihverkehr reglementiert werden

¹⁶ <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/266616>

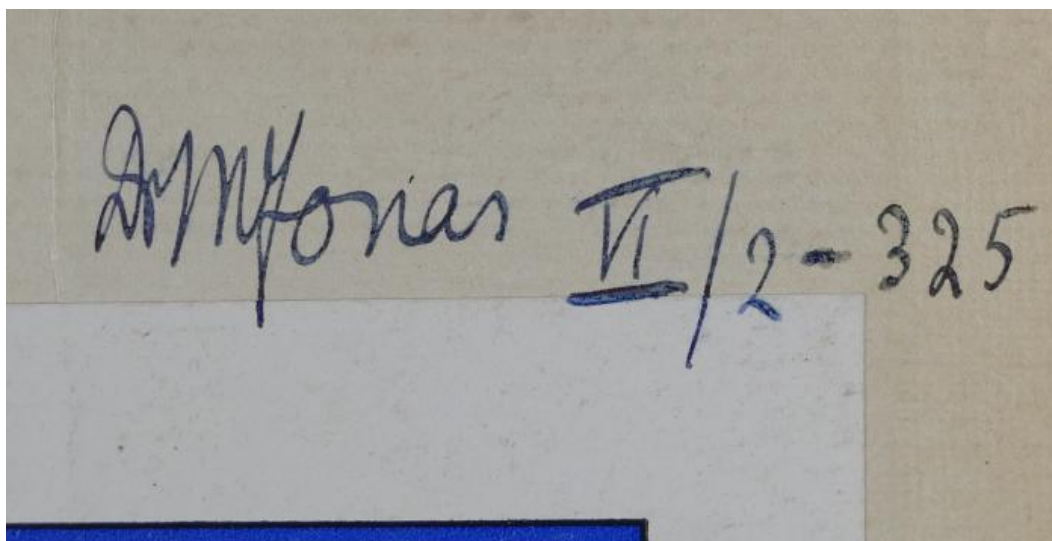
¹⁷ Eine von Philipp Manes aus Hamburg etablierte Reihe von Vorträgen.

¹⁸ Gründung der Ghetto-Bücherei als Wanderbücherei am 25.11.1942, siehe

https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/135728, daneben gab es eine Volkslesehalle, den Einzelverleih und weitere technische und medizinische Bibliotheken, Jugendbibliotheken etc. Siehe auch https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132882

musste. Laut Utitz wurden den meisten der Neuankömmlinge die Bücher bei der Ankunft abgenommen und den Bibliotheken einverleibt.¹⁹

Die Vermutung, dass sich im Nachlass Davidovič Bücher befinden, die die Häftlinge im Gepäck hatten, als sie nach Theresienstadt gebracht worden waren, lag in den Büchern selbst begründet. Viele der identifizierten EigentümerInnen waren Insassen des Lagers und zwar nicht nur aus dem „Protektorat“, sondern auch aus dem „Altreich“, wie es die deutschen Besatzer nannten. Ein Fund gegen Ende des Projekts (ein Buch, das als bisher nicht auffindbar galt) untermauerte diese Vermutung. Es handelt sich um ein Buch mit dem handschriftlichen Eintrag „Dr. M Jonas, VI/2-325“. Unter M. Jonas verbirgt sich die Medizinerin Marie/Mirjam Jonas, die zusammen mit Ihrem Ehemann Alberto Jonas von Hamburg nach Theresienstadt deportiert worden war; bei den Ziffern handelt es sich um eben diese Transportnummer. Ob es sich dabei um Marie Jonas' Handschrift handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.²⁰ Alberto Jonas starb im August 1942 in Theresienstadt und Marie wurde gemeinsam mit ihrer Tochter Esther nach Auschwitz deportiert. Nur Esther (später Esther Bauer) erlebte die Befreiung des Lagers.



Handschriftlicher Eintrag im „Quellenbuch zur Jüdischen Geschichte und Literatur“ (1928), Quelle: LCA <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/269204>

Von diesem Eintrag abgesehen, fanden sich im Nachlass Davidovič bisher noch keine Vermerke, die einen eindeutig erkennbaren Bezug zu Theresienstadt herstellen.²¹

Bei den sog. „Protektoratsjuden“ ist die eindeutige Zuordnung ihrer Bücher schwieriger. Hier können die Bücher entweder den Weg über die Mitnahme nach Theresienstadt und später nach Prag gegangen sein oder aber sie kamen als Enteignungsgut über die Treuhandstelle nach Prag.

Im Fall von Dr. David Spitzer können wir mutmaßen, dass er die bei uns aufgefundenen Bücher mit nach Theresienstadt geführt hatte.²² Spitzer war Rabbiner in Franzensbad und musste bereits nach dem Münchner Abkommen die Stadt verlassen. Er ließ sich daraufhin mit seiner Familie in Prag nieder wo sie

¹⁹ Siehe in dem von Utitz verfassten Bericht über die Ghetto-Bücherei vom Juli 1945:

https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132880.

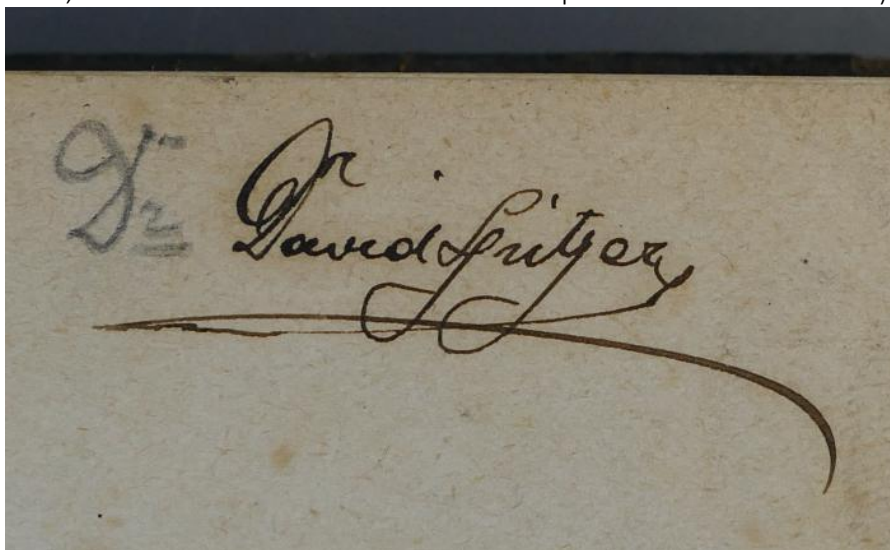
²⁰ Das Buch wurde im Juni 2022 an den Enkel von Marie Jonas zurückgegeben.

²¹ Nach wie vor finden sich in der Bibliothek der HfJS Bücher, die bisher nicht als zum Nachlass gehörig identifiziert wurden. Erfreulicherweise ist dies aufgrund kleiner Hinweise in den Büchern (Kürzel und Häkchen) möglich.

²² Siehe <https://retour.hypotheses.org/1839>, auch die Bücher aus David Spitzers Eigentum wurden inzwischen an seine Enkelin in den USA zurückgegeben. Sie sollen der „Spitzer Family Collection“ in der Brandeis University zugeführt werden.

bis zu ihrer Deportation nach Theresienstadt lebten. Auch Spitzer starb während der Lagerhaft, seine Frau wurde in Auschwitz ermordet und Sohn Harry überlebte.

Einer von mehreren Einträgen Spitzers in einem Sammelband. Die Identifizierung der Handschrift konnte aufgrund weiterer erhaltener Handschriften erfolgen (Anmeldung zum Rigorosum an der Universität Bern; Jüdische Matriken in Franzensbad – Spitzer führte diese selbst).



Quelle: LCA <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/257602>

Wir können davon ausgehen, dass unter den Büchern, die die Insassen mitbrachten, auch welche an die Bucherfassungsgruppe (Provenienzgruppe II. c)) weitergeleitet worden waren, jedoch fehlen bisher die Belege dafür.

b) Ghetto(zentral)bücherei

Gewiss ist die Provenienzgruppe a) (Bücher der Insassen) nicht von dieser zu trennen, da ja viele Bücher den Weg in die Bibliotheken fanden. Doch lässt sich die Vielschichtigkeit des Bücherentzugs, wie er sich in unseren Provenienzen spiegelt, nicht anders anschaulich erläutern. Denn es gelangten auch nachweislich andere Bücher von außerhalb in die Ghettobücherei. Auf die einzelnen Bibliotheken im Lager Theresienstadt kann hier nicht eingegangen werden. Die größte Bibliothek - die Ghettozentralbücherei - wurde offiziell im November 1942 eingerichtet. Den Schwerpunkt der Sammlung bildeten wissenschaftliche Werke, für deren Nutzung man berechtigte Gründe vorlegen musste. Belletristische Werke wurden als „Hausbibliotheken“ in den einzelnen Wohnkomplexen eingerichtet, bzw. sie zirkulierten in Form einer Wanderbücherei.²³ Im Heidelberger Nachlass finden sich mehrere Bücher, die in Theresienstadt mit Stempeln versehen wurden.

²³ Vgl. den Rechenschaftsbericht der Ghettozentralbücherei

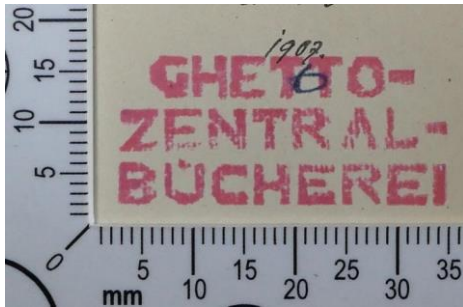
https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132881 sowie der vermutlich von Hilde Stein (Hildegarda Steinová-Rodanská) verfasste Bericht aus dem Innenleben der Ghettozentralbücherei: https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132885 (Seite 5-12).



Stempel: Ghetto-Bücherei

Quelle:

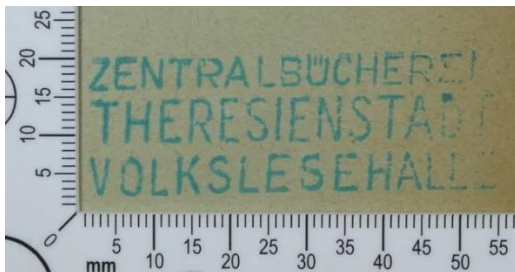
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/253553>



Stempel: Ghetto-Zentralbücherei

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/259763>



Stempel: Zentralbücherei Theresienstadt Volkslesehalle
(Umbenennung im Vorfeld des Besuchs der Int. Kommission
des Roten Kreuzes)

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/253629>

Unter den zeitlich davor liegenden Parallelprovenienzen konnten wir in Heidelberg die Folgenden feststellen:

- Hochschule/Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums
- Wanderbücherei des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden
- Teplitz-Schönauer Leseklub
- Malka Hauser
- A. Mendelssohn / Krotoschin

Die Aussage, die wir mit diesem Befund – im Hinblick auf die ersten beiden Provenienzen - treffen können, bestätigt einige Berichte, nach denen geplünderte reichsdeutsche jüdische Bibliotheken im „Protektorat“ bzw. der späteren Tschechoslowakei auftauchten. Eine der am häufigsten in diesem

Zusammenhang genannte Einrichtung ist die Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, für die wir den Weg hier paradigmatisch skizzieren wollen.

Ernst Grumach berichtet, dass Bestände der Hochschule nach ihrer Zwangsschließung im Jahr 1942 ins RSHA gebracht wurden.²⁴ Auch wenn wir keine Belege seitens des NS-Regimes finden konnten, sprechen die Funde der Bücher nach 1945 für sich. Nicht nur das Theresienstädter Material wurde nach Prag geschafft, sondern auch die Buchbestände, die aufgrund der Luftangriffe der Alliierten im August 1943 in mehreren böhmischen Schlössern in Sicherheit gebracht worden waren. Belegt ist, dass sich in den Schlössern Bücher der aufgelösten Freimaurerlogen des Deutschen Reichs befanden. Leider ist nicht klar, welche Bestände aus jüdischem Besitz dort verwahrt wurden. Es ist denkbar, dass sie aufgrund der in Prag und Theresienstadt vorhandenen Infrastruktur nicht eingelagert worden waren, sondern in die Bearbeitungsprozesse flossen, die die jüdischen Fachleute an den jeweiligen Standorten zu verrichten hatten.

Dass Theresienstadt ein Außenposten des RSHA wurde, kann darauf hinweisen, dass die Bücher aus jüdischem Besitz auch dort weiterbearbeitet werden sollten, evtl. auch um sie weiter zu verteilen. Hier sind noch viele Fragen offen, gerade mit Blick auf den Sonderbereich (II. c)) der Bucherfassungsgruppe. Wo kamen die Bücher zuerst an und wer war für die Verteilung verantwortlich. Gab es einen Austausch an Büchern zwischen Prag und Theresienstadt? Wurden auch seitens der Treuhandstelle Bücher nach Theresienstadt geschafft?

Dass die Bücher aus der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums heute weltweit zu finden sind, liegt in der Nachkriegsverteilung der Prager Bestände begründet, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

c) Bucherfassungsgruppe

In den überlieferten Dokumenten finden wir diese Organisationseinheit des Lagers als Bucherfassungsgruppe oder „Gruppe M“ bezeichnet. Der Begriff Talmudkommando/Talmudhundertschaft war wohl inoffizieller Natur. In den Organigrammen der Theresienstädter „Selbstverwaltung“ taucht diese Einheit nicht auf. Unwahrscheinlich ist die Vermutung, dass der Personalstand der Bucherfassungsgruppe im Bereich der Bibliotheken niederschlägt, aber wahrscheinlicher ist ein Sonderstatus: Nachdem die Grumach-Gruppe im Berliner RSHA aufgelöst worden war, wurde die Tätigkeit mit anderem Personal in Theresienstadt fortgeführt. Daher war sie auch nicht der „Freizeitgestaltung“ unterstellt. Auch die Räumlichkeiten befanden sich außerhalb der Festungsanlage (Südstraße 5).²⁵

Es handelte sich strenggenommen nicht um eine Bibliothek. Vielmehr war es ein Ort, der mit Büchern beliefert wurde und die dort bearbeitet worden waren. Jüdische Spezialisten packten die Bücher aus, katalogisierten diese und verpackten sie offensichtlich wieder. Wir konnten bisher kein Dokument auffinden, aus dem weder hervorgeht, dass es sich um Lieferungen aus Berlin handelt, noch, ob und wohin Bücher zum Versand vorbereitet worden waren. Bei den Heidelberger Büchern, die wir der Gruppe zuordnen können, handelt es sich um ausschließlich um Hebraica, die mit der Signatur Jc

²⁴ Vgl. Dov Schidorsky: Confiscation of Libraries and Assignments to Forced Labor. Two Documents of the Holocaust, in: *Libraries & Culture* 33, Nr. 4 (1998), S. 347-388 sowie Bettina Farack: Die Träume der Arbeitssklaven. Zwangsarbeit für die „Judenbibliothek“ des Reichssicherheitshauptamts, in: *Trumah* 26 (in Vorbereitung).

²⁵ Durch das Dokument https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/138163 (Seite 7) wissen wir, dass die Bucherfassungsgruppe neben der Abteilung Sippenforschung ein Teil des Zentralsekretariats (Abteilung Sonderaufgaben) war und zugleich aber eine „siedlungsfremde Stelle“, vgl. https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/141318 (Seite 2)

versehen wurden.²⁶ Die entsprechenden Katalogkarten sind in Prag erhalten und liegen in digitalisierter Form vor, sodass mutmaßliche Bücher problemlos zugewiesen werden können.²⁷ Im Zuge dieser Untersuchungen konnten wir etwa auch Bücher, die seitens der UB Potsdam in der Datenbank LCA hinterlegt worden waren, dem Theresienstädter Katalog zuordnen. Nach aktuellem Kenntnisstand stammen die durch die Bucherfassungsgruppe bearbeiteten Bücher gemäß der erhaltenen Parallelprovenienzen nicht nur aus der Bibliothek der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, sondern auch aus den Bibliotheken der Berliner Jüdischen Gemeinde und des Berliner Rabbinerseminars. Die Identifikation weiterer zwangsabgebender Institutionen ist zu erwarten. Nach Kriegsende wurden auch tausende von Jc-Büchern verteilt. Ein Großteil wurde nach von Prag (wo sich noch viele davon befinden) nach Jerusalem verschifft, wo heute sie heute noch in der National Library vorhanden sind. Durch Abgaben von Dubletten von dort gelangten Teile davon an das Jerusalemer Leo Baeck Institut und auch dort fanden wiederum Abgaben statt, sodass auch Bücher in den Antiquariatshandel gelangten. Weitere Jc-Bücher beherbergt das Jewish Theological Seminary in Cincinnati, und auch in anderen Sammlungen der Hochschule für Jüdische Studien befinden sich Exemplare. Um die Verteilungswege besser erschließen zu können ist die Verzeichnung der Signaturen und deren Veröffentlichung unerlässlich. Unsere Hinweise auf diese und andere Signaturen sollen anderen Einrichtungen helfen, die Provenienzen ihrer Altbestände klären zu können.

Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bucherfassungsgruppe finden wir neben den oben genannten M. Woskin-Nahartabi und Franz Fischhof auch Otto Muneles, Rabbiner Albert Schön, Isaak Leo Seeligmann, Willi Pless, Jakob Rand, Jenny Wilde und Wilhelm Scheck.²⁸ Eine eingehende Untersuchung dieser Arbeitseinheit liegt bisher noch nicht vor und ebenso fehlt eine Übersicht der daran beteiligten Personen, die jedoch aus den Archivalien des Jüdischen Museums in Prag rekonstruierbar wäre.

III. Budapest

Bisher fanden sich im Nachlass Davidovič 12 Bücher, die wir dem Budapester Rabbinerseminar, der sogenannten Landesrabbinerschule / Országos Rabbiképző Intézet, zuordnen können. Zwei Bände aus dem 16. Jahrhundert wurden Anfang der 2000er Jahre in Heidelberg inventarisiert, aber nicht zum Nachlass Davidovič gehörig erkannt, da sie beim Zugang 1988 vermutlich aus Rücksicht auf ihre Besonderheit nicht gestempelt wurden.²⁹ Es handelt sich dabei um zwei äußerst seltene italienische Drucke. Die weiteren Bücher des Rabbinerseminars sind neueren Datums. Auf den ersten Blick erschien das Vorhandensein von Büchern aus dem Budapester Rabbinerseminar als nicht plausibel, da der Entzug selbstverständlich nicht im Protektorat stattgefunden hat. Doch die Geschichte des Entzugs konnte inzwischen geklärt werden.³⁰ Laut Berichten von Sándor Scheiber und László Remete besuchte nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Ungarn (März 1944) Adolf Eichmann das Seminar, um sich mehrere

²⁶ Gemäß der Angaben von Otto Muneles vom 15.05.1945 handelte es sich um die Signaturen Jc 3000 bis Jc 19255, vgl. https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132883, bzw. https://collections.jewishmuseum.cz/index.php/Detail/Object/Show/object_id/132884.

²⁷ Die Digitalisate der Kataloge (Nach Autorennamen und nach Signatur) sind hier abrufbar: <https://www.jewishmuseum.cz/en/info/visit/library/catalogues/>.

²⁸ Wilhelm/Zeev Scheck war nach der Befreiung maßgeblich am „Book Salvaging Project“ beteiligt, das das Ziel verfolgte, möglichst viele „herrenlos“ gewordene Bücher nach Jerusalem zu überführen. Die entsprechenden Unterlagen werden im Archiv von Yad Vashem aufbewahrt.

²⁹ Auch diese Bände konnten mittels der für den Nachlass typischen Kürzel und Häkchen identifiziert werden.

³⁰ Durch einen Beschluss im Winter 1944/45 büßte das Seminar diejenigen Bände ein, die nicht zuvor im Keller in Sicherheit gebracht worden waren, siehe [https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Landesrabbinerschule\(Budapest\)](https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Landesrabbinerschule(Budapest)).

hundert Bände zum Zwecke der „Gegnerforschung“ aushändigen zu lassen.³¹ Von dort gelangten sie vermutlich nach Prag, was wir bar jeglicher Quellen annehmen können. In den 1970er Jahren konnten die Bücher im Prager Jüdischen Museum identifiziert und im Jahr 1991 nach Budapest zurückgegeben werden. Als Davidovič bereits Anfang der 1960er Jahre die Tschechoslowakei mit seinen Büchern verlassen hatte und diese also davor in Prag an sich genommen haben muss, erreichten diese schließlich Heidelberg. Das Rabbinerseminar existiert nach wie vor und die HfJS hat bereits die Rückgabe aller identifizierten Bände angekündigt.

Dass sich in anderen Bibliotheken noch weitere Bände des Seminars befinden könnten, ist sehr wahrscheinlich.³²

Zur Identifizierung von Büchern aus dem Seminar können die folgenden Hinweise dienen:

a) Stempel



Stempel: Orsz. Rabbiképző Int. Könyvtára

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255372>

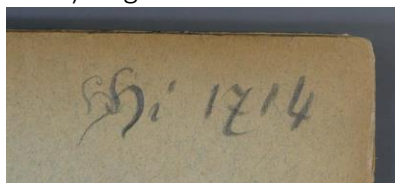


Stempel: Az Országos Rabbiképző Intézet Budapest Könyvtára
(Landesrabbinerschule Budapest, Bibliothek)

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/271050>

b) Signaturen



Signatur: Hi 1714

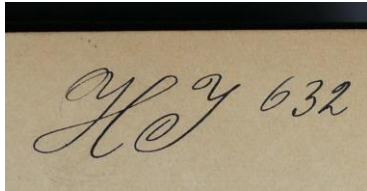
Bei den in Prag aufgefundenen Büchern aus Budapest finden sich vor allem Hi-Signaturen, die auf historische Abhandlungen hindeuten und dem Fokus der nationalsozialistischen „Gegnerforschung“ entsprechen.

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255343>

³¹ Vgl. Scheiber, Sándor: Zsidó könyvtárak sorsa a német megszállás alatt [Das Schicksal der jüdischen Bibliotheken während der deutschen Besatzung], in: *Magyar Könyvszemle [Ungarische Bücherschau]* 86 (1970) S. 233-235 und Remete, László: Egy visszahozott hadizsákmány [Eine zurückgeschaffte Kriegsbeute], in: *Magyar Könyvszemle [Ungarische Bücherschau]* 109 (1993) S. 419-429.

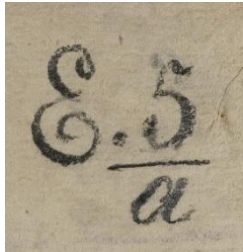
³² Bisher konnte der Nachweis lediglich für die Washington University of St. Louis nachgewiesen werden und zwar in der Shimeon Brisman Collection, siehe Anm. 33.



Signatur: HI 632

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/271045>



Signatur: E. 5/a

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/273302>

c) Stempel von Lelio della Torre



Text: Prof. Lelio della Torre

Nach dem Tod des italienischen Gelehrten della Torre wurde dessen Privatbibliothek im Jahr 1877 für das Rabbinerseminar angekauft und Bücher daraus gelangten vermutlich nie auf legale Weise nach Außerhalb.³³

Quelle:

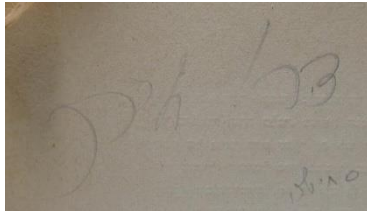
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/273307>

IV. Palästina

Hinsichtlich einiger Druckwerke vor allem der 1930er und frühen 1940er Jahre können wir eventuell einen NS-Raubgutverdacht ausschließen. Wenn davon ausgegangen werden kann, dass der überwiegende Teil des Nachlasses Davidovič aus Gustav Sichers Bibliothek stammt wird diese Vermutung plausibel. Sicher hatte 1939 mit der Flucht nach Palästina sein Leben gerettet und wirkte dort als Seelsorger in einem Krankenhaus.³⁴ Der Bitte eines Teils der Mitglieder der Prager jüdischen Gemeinde, nach Prag zurückzukehren kam Sicher 1947 nach. Möglicherweise brachte er auf diese Weise auch die hebräischen Drucke aus Palästina mit in seine Heimat, wie das Beispiel veranschaulichen könnte. Selbstverständlich muss dabei aber immer die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass auch noch ab Ende der 1930er Jahre in Palästina gedruckte Bücher in die Tschechoslowakei bzw. ins „Protektorat“ importiert worden sein könnten.

³³ Der Stempel wurde auch in der Bibliothek der Washington University of St. Louis aufgefunden und dokumentiert. Er stammt aus einer Sammlung die die Bibliothek von der UCLA (Univ. of California, Los Angeles) übernommen hatte, vgl. <http://omeka.wustl.edu/omeka/items/show/6988> und <http://omeka.wustl.edu/omeka/exhibits/show/brisman>. Darunter befinden sich etwa auch Bücher mit Stempeln der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, was darauf deuten könnte, dass es sich hier auch um einen „Prager Raubgutbestand“ handelt und in den Nachkriegsjahren in die USA verschifft wurde. Die UCLA wiederum übernahm im Jahr 1962 die Restbestände des Antiquariats Bamberger & Wahrmann, vgl. <https://www.jta.org/archive/university-of-california-gets-collection-of-33520-books-from-israel>. Ob diese Übernahme für die Verbreitung dieser Bücher verantwortlich war bedarf noch der Klärung.

³⁴ Vgl. Zuzana Peterová: Rabín Gustav Sicher. Zivot, dokumenty, vzpomínky, Prag 2014.



Text: דר' סיכר [= Dr. Sicher]

Besitzvermerk in dem 1938 in Tel Aviv gedruckten Band aus der Reihe דור ודור וסופריו. אנתולוגיה ספרותית לתלמידים ולעם.

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/259759>

V. Kirchliche Einrichtungen (auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei und dem Grenzgebiet)

Anhand der in den Büchern befindlichen Stempeln konnten im Nachlass Davidovič die folgenden Ordensleute und kirchlichen Einrichtungen als ursprüngliche EigentümerInnen identifiziert werden:

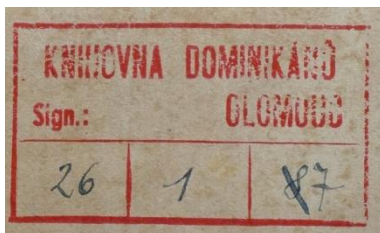
- Bibliothek des Dominikaner-Konvents in Sopron
- Seminar St. Petri, Prag
- Albert Stara aus dem Stift Tepl
- Theologische Fakultät Olmütz/Olomouc (Cyrilometodějská teologická fakulta Univerzity Palackého)
- Bibliothek des Dominikanerordens in Olmütz/Olomouc

In einigen Fällen zeigen sich neben den Provenienzhinweisen der jeweiligen Einrichtungen auch Nummerncodes mit Preisangabe, deren Urheberschaft wir in den Prager Antiquariaten vermuten können, siehe hierzu Provenienzgruppe VII.

In allen Fällen können zu den Entzugsumständen noch keine eindeutigen Angaben gemacht werden. Plausibel erscheinen hier drei Möglichkeiten, von denen jedoch unterschiedliche auf verschiedene Bücher zutreffen können:

- Nach Auskunft der Verantwortlichen des Dominikanerordens in Olomouc veräußerte das Kloster aus finanzieller Not Bücher aus dessen Bibliothek. So könnten die Bücher bereits vor der deutschen Besatzung in den Handel gelangt sein.
- Ein Entzug durch die Nationalsozialisten erscheint ebenso möglich, ließ sich bisher aber nicht belegen.
- Im Jahr 1950 veranlasste die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei im Zuge der „Aktion K“ („Akce K“ = Aktion Kloster/Akce Kláštery) die Auflösung vor allem römisch-katholischer Einrichtungen. Tausende Geistliche wurden verhaftet und interniert und die Liegenschaften konfisziert.

Beispiele:



Stempel: Knihovna Dominikánů Olomouc, Sign. 26/1/87

Signaturstempel der Bibliothek des Dominikanerklosters in Olmütz/Olomouc

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255131>



Stempel: BIBLIOTECA STUDII F. [...] ORD. PRAEDICATORUM
(Bibliothek des Dominikanerklosters [in Olmütz/Olomouc])

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255132>



Stempel: Pečet Cyrillo-Methodéjské fakulty bohoslov. v Olomouci
(Theologische Fakultät Cyrill & Method in Olomouc)

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255364>



Stempel 1: BIBLIOTHECA F. F. ORD. PRAED. CONV. SOPRON
(Bibliothek des Dominikaner-Konvents in Sopron)

Stempel 2: P. Matthaeus Rosar. Dunst. Ord. Praed.

Besitzvermerk des Dominikanerpaters Matthäus Dunst (geb. 1846)

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11049>

V. Nordrhein-Westfalen

Schwieriger als die vorgenannten Provenienzgruppen gestaltet sich die Interpretation des aus Westfalen und dem Rheinland stammenden Materials. Dazu scheint es hilfreich, das Material in zwei Untergruppen zu teilen. Dies sind einerseits Bücher, die in der Region entzogen worden waren und andererseits Bücher, die die Region während der NS-Zeit mit ihren Eigentümern in Richtung Theresienstadt verlassen haben. Als Westfälischer Landesrabbiner hatte Emil Davidovič ebenso Zugriff auf die Bibliotheken in seinem dortigen Wirkungskreis. Am Beispiel der Lippischen Landesbibliothek (LLB) in Detmold können wir vielleicht einen Vorgang rekonstruieren, den wir auch für andere Einrichtungen annehmen können: Nach unserer Anfrage wurden dort Unterlagen ausfindig gemacht, die die Restitution von Büchern an die Jewish Cultural Reconstruction im Jahr 1953 bzw. 1954 belegen, allerdings mit dem Verweis auf die Rechtslage nur Bücher aus nachweislich jüdischen Institutionen und nicht Bücher von Privatpersonen. Diese Bücher wurden nach der Liquidierung der jüdischen Einrichtungen in der Lippischen Landesbibliothek bis über das Kriegsende hinaus eingelagert. Es handelte sich dabei um folgende Einrichtungen - die entsprechenden Bücherlisten sind ebenfalls erhalten:

- Joel Herford'sche Stiftung Detmold (71 Bücher)
- Marks Heindorff'sche Stiftung (Jüdisches Lehrerseminar Münster, 227 Bücher; Akten und Bilder)
- Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden (9 Bücher)
- Central-Verein deutscher Staatsangehöriger jüdischen Glaubens (87 Bücher)

In der Sammlung Davidovič können wir anhand der erhaltenen Liste der Lippischen Landesbibliothek mindestens ein Buch eventuell als das entsprechende Exemplar feststellen. Unter den dort gelisteten Büchern aus den ehemaligen Beständen des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden finden wir auf Position 3 das Buch „David und sein Zeitalter“:

III. Preuß. Landesverband jüdischer Gemeinden.

1. ✓ Mahler, Gustav: Briefe 1879-1911. Berlin, Wien, Leipzig 1925.
2. ✓ Zweig, Stefan: Jeremias. Leipzig 1922.
3. ✓ Baentsch, B.: David und sein Zeitalter. Leipzig 1907.
4. ✓ Buber, Martin: Die Legende des Bnaischem. Berlin 1932.
5. ✓ Mendelssohn, Moses: Der Mensch und das Werk. Berlin 1929.
6. ✓ Huch, Ricarda: Das Judengrab. - Aus Bimbos Seelenwanderungen. Leipzig o. J.
7. ✓ Herrmann, Hugo: Chard Gadja. Das Pesachbuch. Berlin 1914.
8. ✓ Eliot, Geogre: Daniel Deronda. Berlin 1918.
9. ✓ Montefiore, Claude G.: Liberales Judentum. Leipzig 1906.

Quelle: Auszug aus dem Anhang des Beschlusses auf Übertragung von Vermögenswerten aus dem Besitz der ehemaligen Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (AV.Nr. 151/52 vom 07.09.1953), Lippische Landesbibliothek Detmold.

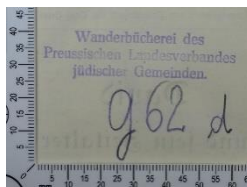
Als Entsprechung von Nr. 3 in der Liste könnten wir dieses Exemplar mit den folgenden Provenienzhinweisen vermuten:



Bruno Baentsch: David und sein Zeitalter, Leipzig 1907

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/252494>



Stempel und Signatur: Wanderbücherei des Preussischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden / G 62 d

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/252496>

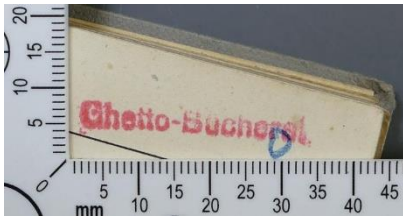


Exlibris: Aus der Wanderbücherei des Preussischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/252495>

Problematisch an dieser Annahme, dass dieses Buch Westfalen nicht verlassen hatte, ist allerdings das Vorhandensein des Stempels der Theresienstädter Ghettobücherei:



Stempel: Ghetto-Bücherei

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/252498>

Da aus dem o.g. Beschluss nicht hervorgeht, dass Theresienstädter Bücher nach Kriegsende wieder nach Nordrhein-Westfalen gebracht worden waren, können die beiden folgenden Erklärungsmodelle für diese fragwürdige Zufälligkeit herangezogen werden:

- a) Bei dem Titel „David und sein Zeitalter“ handelte es sich um ein Werk, das in mehreren Ausgaben für die Wanderbücherei angeschafft worden war – möglicherweise war es in einer Empfehlungsliste für jüdische Bibliotheken genannt und es handelt sich nicht um das gelistete Exemplar.
- b) Die Basis der Liste ist eine Aufstellung der Zeit vor der Enteignung der Wanderbücherei und sie wurde 1954 lediglich reproduziert, ohne die Exemplare abzugleichen. Und dieses Exemplar wurde zufälligerweise von einer Person mit nach Theresienstadt gebracht.

Die zunächst an Privatpersonen ausgeschlossene Rückgabe von Büchern seitens der Behörden muss mit Blick auf die Befundlage wohl später relativiert worden sein. Zumindest finden wir Bücher in Davidovičs Nachlass, die eindeutig von Privatpersonen entzogen, in der LLB inventarisiert und später offensichtlich an die jüdische Gemeinde (? , Detmold?) abgegeben worden waren.

Diese Bücher tragen jeweils den Stempel der LBB sowie eine Zugangsnummer, die auf das Jahr der Einarbeitung schließen lässt:



Stempel: Lippische Landesbibliothek / Zeitgeschichtliche Sammlung³⁵

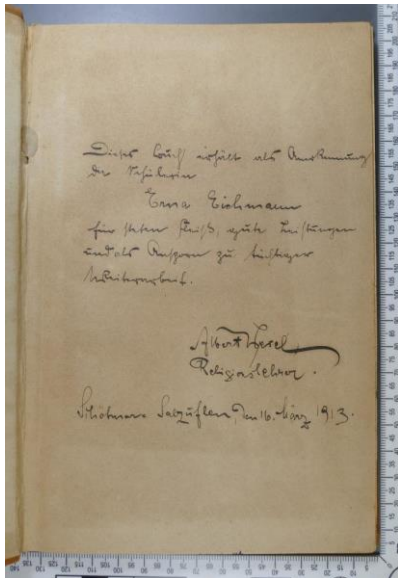
Zugangsnummer: 1942/862

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255125>

Parallel zu diesem Stempel und der entsprechenden Zugangsnummer finden wir in den Büchern die folgenden weiteren Hinweise, die die Eigentümer benennen:

³⁵ Zur Genese der sog. Zeitgeschichtlichen Sammlung vgl. Harald Pilzer: Die Lippische Landesbibliothek als nationalsozialistische Weltanschauungsbücherei, in: *Nationalsozialismus in Detmold* (Bearb. Von Hermann Niebuhr), Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe; 50, Bielefeld 1998, S. 503-527.

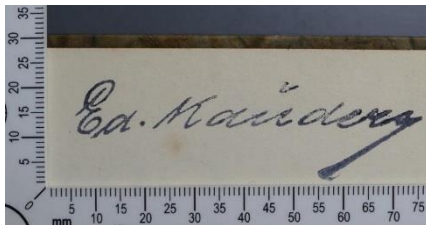


Widmung: Dieses Buch erhält als Anerkennung die Schülerin Erna Eichmann für steten Fleiß, gute Leistungen und als Ansporn zu künftiger Weiterarbeit. Albert Wesel Religionslehrer. Schötmar Salzuflen, den 16. März 1913.

(Das Buch wurde 2020 an die Nichte von Erna Eichmann restituiert)

Quelle:

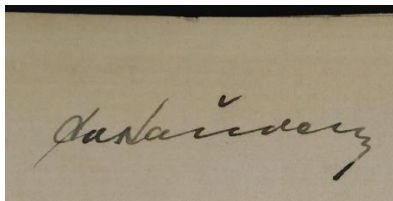
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/255127>



Stempel: Ed. Kauders

(Eduard Kauders, im August von Münster nach Theresienstadt deportiert, im Oktober 1944 nach Auschwitz und dort ermordet)

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/268626>



Besitzvermerk: Ed. Kauders

(der identische Eigentümer des Buches, in dem sich der o.g. Stempel befindet)

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/272270>



Stempel: Max Flatow. Detmold 28. 8. 1927

(1942 von Detmold via Bielefeld nach Warschau deportiert und dort vermutlich ums Leben gekommen)

Quelle: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/273083>

Ein weiteres Buch – allerdings ohne früheren Besitzvermerk – finden wir im Zugangsbuch der LBB aus dem Jahre 1942 nachgewiesen:



Max Albrecht Klausner: Die Gedichte der Bibel in deutscher Sprache. Der Psalter (1904).

Stempel: Lippische Landesbibliothek / Zeitgeschichtliche Sammlung
Zugangsnummer: 1942/1036

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/253524>

Datum	Accession	Titel	Preis		bezogen von	Rechnung vom 19
			Mk.	Pfg.		
11.9.42	1032	Gebetbuch in hebräischer Sprache.	10.	00	NSDAP	1.10.42
	1033	Gebetbuch in hebräischer Sprache.				
	1034	Gebetbuch in hebräischer Sprache.				
	1035	Gebetbuch in hebräischer Sprache.				
	1036	Heiligtum M.A.: die Gedichte der Bibel.				

Exemplar unter der
Zugangsnummer 1036
eingearbeitet am 11.09.1942;
Einlieferer: NSDAP

Quelle: LBB, Zugangsbuch
1942

Wie bereits oben erwähnt, scheint es plausibel, dass einige der Bücher im Heidelberger Bestand mit den Deportierten das Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalen in Richtung Theresienstadt verlassen haben, doch ergaben sich noch keine Hinweise, die diese Vermutung stützen.

Die folgenden - hier beispielhaft genannten - jüdischen EigentümerInnen (deren Bücher nicht den Stempel der LLB tragen) stammen nachweislich aus der Region, aber die Entzugsumstände bleiben vorerst unklar:

Anneliese Beermann

(geb. in Minden 1913, emigriert 1937)

LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11965>

Julie Bonnin

(Bielefeld 1861 – Köln 1941, Entzug vor Ort oder Mitnahme des Buchs durch ihre Verwandten, die 1942 nach Theresienstadt deportiert worden waren)

LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/12380>

Moses Gottschalk

(Ahaus 1869 – 1943 Theresienstadt)

LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/12038>

Alfred Levy (Wingersheim 1880 – Bonn 1934)

LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11127>

Hede Vorreuter

(Herbede 1884 - ?)

LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11985>

E. Blaustein

(Erich/Eric Blaustein, Überlebender des KZ Buchenwald, Sohn von Elisabeth und Tobias Blaustein; letzterer war nach Kriegsende Leiter der jüdischen Gemeinde in Detmold und nahm im Auftrag der JCR die Bücher entgegen. Eric Blaustein selbst vermutete nach unserer Anfrage, dass er das Buch erst nach Kriegsende aus den restituierten Beständen erhalten hatte.)

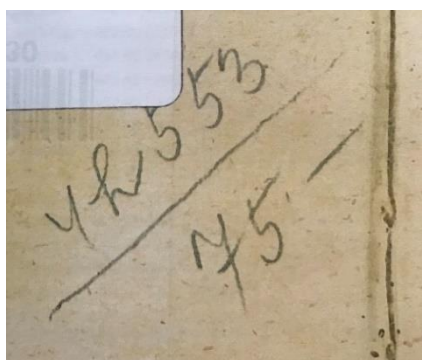
LCA-Profil: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11664>

Zwar können wir bei den Büchern der hier genannten Personen von einem dringenden NS-Raubgutverdacht ausgehen, aber eine eingehende Beschäftigung mit dem Entzugs- und Restitutionsgeschehen in Nordrhein-Westfalen wäre vonnöten, um die noch vielen offenen Fragen hinsichtlich dieser Provenienzgruppe zu beantworten.

VII. Prager Antiquariate

Von den in Bezug auf die Bücher aus kirchlichen Einrichtungen genannten Nummerncodes Prager Antiquariate finden sich im Bestand Davidovič mindestens 35 Stück.

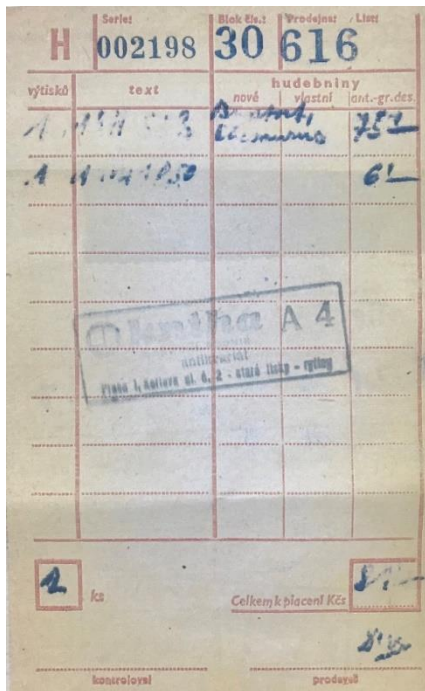
Bisher ist es uns nicht gelungen, die Kürzel zu entschlüsseln, die alle auf ähnliche Weise (diagonal) in die Bücher eingetragen worden waren. Wurden die Codes von nur einem Antiquariat benutzt oder handelt es sich um mehrere? Über welchen Zeitraum wurden die Codes verwendet? Mit Sicherheit können wir annehmen, dass es sich jeweils bei den Ziffern unterhalb der Linie um Preise handelt und womöglich verbirgt sich in einem Teil des oberen Kürzels der Name des Antiquariats. Ein Fund bestätigte diese Hypothese. Es handelt sich um eine Quittung, die noch im entsprechenden Buch eingelegt war. Bei dem Buch handelt es sich um den Thesaurus grammaticus linguae sanctae Hebraeae (1651) von Johannes Buxtorf, der mit diesen Hinweisen angereichert ist:



Text/Preis: 4 H 553 / 75-

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/280850>



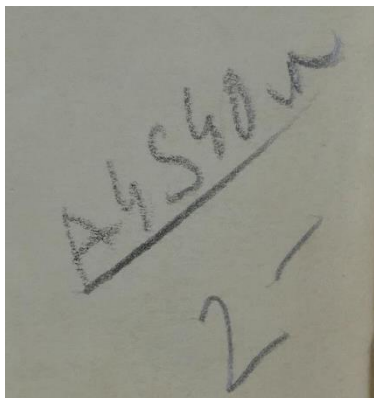
Auf der ersten Position dieser leider undatierten Quittung finden wir den entsprechenden Preis in tschechoslowakischen Kronen, die Bezeichnung „Buxtorf Thesaurus“ sowie den Nummerncode, der dem im Buch annähernd entspricht – der Buchstabe A wird hier zusätzlich vorgestellt, sodass wir im Kürzel „A 4“ den Namen des Geschäfts wiedererkennen können, wie er auf dem Stempel zu sehen ist, der sich auf der Quittung befindet (Kniha A 4 = Buch A4).³⁶

Die Nachforschungen zum Datum der Ausstellung der Quittung verliefen bisher ohne Erfolg und auch zu den weiteren Kürzeln in den übrigen Büchern konnten keine weiterführenden Informationen erlangt werden.

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/280851>

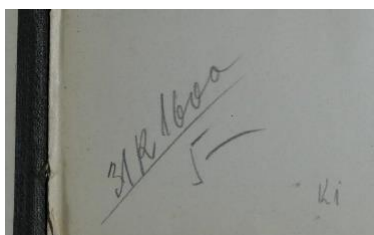
Weitere Beispiele:



Text/Preis: A 4 S 40 [?] / 2-

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/257813>

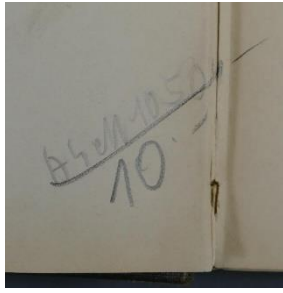


Text/Preis: 31 R 1600 / 5-

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/260855>

³⁶ Gemäß Stempel handelte es sich um ein Antiquariat, das sich in der Karlová ul. 2 befand, wenige Schritte von der Karlsbrücke entfernt. Heute existiert dieses Antiquariat nicht mehr.



Text/Preis: A 4 M 1050 / 10-

Quelle:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/260189>

Folgende Besitzvermerke finden wir in den Büchern, die einen solchen Code tragen:

- Dr. Max Hrdlicka, Brünn (+ Zugangsnummer des Jüd. Zentralmuseums Prag)
- J.U.Dr. August Hancke (nicht NS-verfolgt)
- [Monogramm] Kapras
- Bibliothek der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums
- Ex libris Conv. F. F. Praed. Olomuc / Ad usum fratris Aurelii Gorijch filii Conv. Olom. Sacri Ord. Praedm. Pro Prioratu Olomucensi Pro Prioratu Olomucensi
- Johann Michae[...] Roederer Phil: Au[...] Anno 1755
- [Lateinische Notizen zur hebräischen Grammatik, darunter:] Hengster [...] Conrad den 5 Sept [1]788
- Ex libris Liditzký Joannis' Theologi. [1]841
- Az Országos Rabbiképző Intézet Budapest Könyvtára
- Provincia [e?] Bohemia schol. Piarum
- Bibliothek der Moravia Bnai Brith

Auffallend an dieser Zusammenschau ist die Uneinheitlichkeit der Vorprovenienzen, sodass wir davon ausgehen müssen, dass die Antiquariate Bände aus unterschiedlichen Quellen auf den Markt brachten, in denen sich bei einigen die oben definierten Provenienzgruppen spiegeln:

- Ein Buch Max Hrdlicka, das zuvor im Jüdischen Zentralmuseum nachweislich eingearbeitet worden war
- Ein Buch der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, das nach dem Entzug via RSHA den Weg mit ziemlicher Sicherheit über Theresienstadt und/oder Prag gegangen sein muss
- Mindestens 5 Bücher von christlichen Gelehrten / kirchlichen Einrichtungen; Datum des Entzugs unbekannt
- Ein Buch aus der Budapester Landesrabbinerschule, das über das Kriegsende hinaus im Prager Jüdischen Museum eingelagert war
- Ein Buch der jüdischen Loge Moravia B'nai B'rith (in der Max Hrdlicka im Übrigen Mitglied war); Bearbeitungsort nach Entzug unbekannt

So können wir aus diesen wenigen Beispielen den Schluss ziehen, dass in der Nachkriegs-Tschechoslowakei Raubgutbestände auf dem Markt zirkulierten und gerade das Jüdische Museum Bücher freigesetzt haben muss.

Ein kürzlich in der Bibliothek des Prager Jüdischen Museum aufgefundenes Dokument aus dem Jahr 1949 zeugt von der Übernahme von Büchern aus deren Beständen durch Emil Davidovič.³⁷ Darin finden

³⁷ Dank an Michal Bušek (Bibliothek des Jüdischen Museums Prag) für diesen Hinweis; ohne Inventarnummer.

sich die Angaben der Autoren, der Titel sowie über den (Schätz-)wert. Grundsätzlich war es den jüdischen Überlebenden erlaubt, sich je 30 Bücher aus dem akkumulierten Raubgutbestand in Prag zu entnehmen; wie im Falle von Davidovič sehen wir, dass diese Vorgehensweise zumindest im Hinblick auf die ausgeübte Tätigkeit der jeweiligen Person unterschiedlich gehandhabt wurde.³⁸

Darüber hinaus belegen die umfangreichen Transfers etwa nach Palästina/Israel und in die USA die erneute Verlagerung von Büchern in den Nachkriegsjahren.³⁹

c. Dokumentation der Institutionsgeschichte

Die Hochschule für Jüdische Studien wurde im Jahr 1979 in Trägerschaft des Zentralrats der Juden in Deutschland gegründet. Die in der Bibliothek zahlreich vertretene Literatur aus der Zeit vor 1945 gelangte über die folgenden Wege in den Bestand:

- Ankäufe von Antiquariaten
- Schenkungen von Privatpersonen
- Vorlässe / Nachlässe, geschenkt oder angekauft (=angekaufter Nachlass Emil Davidovič)
- Überlassungen von anderen Bibliotheken
- Überlassungen von jüdischen Einrichtungen

Die eigene Institutionsgeschichte in Bezug auf den Nachlass Emil Davidovič war für das hier besprochene Projekt irrelevant. Der leitende Gedanke beim Ankauf des Nachlasses im Jahr 1988 war die Aufstockung des Bestandes mit dringend benötigtem Studienmaterial (Hebraica/Judaica).⁴⁰ Dennoch ergaben sich im Laufe der Untersuchungen erstmals Fragen, die in direktem Bezug mit der HfJS stehen: Wie unterscheidet sich das Sammlungsprofil vor und nach Beginn der Beschäftigung mit dem Thema Provenienzforschung und welche Kriterien gelten künftig bei der Anschaffung von potentiell Raubgut? Wie werden sich die Aussonderungspraktiken von Büchern nach dem Projekt gestalten? Wie wird mit Büchern umgegangen, die als NS-Raubgut eingestuft sind, aber die Eigentümer nicht eindeutig festgestellt, bzw. keine Nachkommen ermittelt werden können? Findet bei den „verdächtigen“ Büchern ein Übergang von Studienmaterial (Fokus auf Inhalt) zu einem musealen Charakter (Fokus auf das Objekt als Unikat) statt?

d. Dokumentation des im Laufe des Projektes recherchierten stadt- oder regionalhistorischen Kontextes

³⁸ Die Erlaubnis für die allgemeine Ausgabe von Büchern ging von der „National Administration for Property Assets“ aus, vgl. Bušek 2007, S. 50.

³⁹ Vgl. Bušek 2007, S. 46 ff. Erfreulicherweise nimmt gerade in den USA gegenwärtig das Interesse zu, sich den Nachkriegsverlagerungen von Büchern zu widmen und so sind weitere Hinweise auf deren Entzugsgeschichte zu erwarten.

⁴⁰ Nach den aktuellen Kenntnissen gab es seitens der Hochschule für Jüdische Studien zu Emil Davidovič bis zu dessen Tod keinerlei Berührungspunkte - mit einer Ausnahme: Im Jahr 1983 antwortete er auf ein Schreiben der Hochschule, das vermutlich an alle jüdischen Gemeinden in Deutschland verschickt wurde mit der sinngemäßen Anfrage, ob diese aus ihren Beständen Bücher zum Aufbau der Hochschulbibliothek entbehren könnten. Davidovič bot daraufhin seine Privatsammlung an, da die Gemeindebibliotheken keine wissenschaftlichen Bücher besäßen: „Ich befasse mich mit dem Gedanken, diese [=seine] Bibliothek allmählich durch Verkauf zu liquidieren“. Davidovičs Vorschlag, Desideratenlisten anzulegen kam die Hochschule wegen „arbeitstechnischen Schwierigkeiten“ nicht entgegen.

Die Dokumentation eines stadtgeschichtlichen Kontextes entfällt, da bis auf den Ankauf des Nachlasses Davidovič an sich keinerlei Beziehungen zwischen den darin enthaltenen Büchern und dem Hochschulstandort Heidelberg bestehen.

e. *Literaturverzeichnis*

Adler, Hans Günther: Theresienstadt 1941 - 1945. Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft; Geschichte, Soziologie, Psychologie, Tübingen 1955.

Albrink, Veronica/Babendreier, Jürgen/Reifenberg: Leitfaden für die Ermittlung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Bibliotheken, vorgestellt auf dem 94. Deutschen Bibliothekartag in Düsseldorf 2005, in: Reifenberg, Bernd (Hg.): Die Suche nach NS-Raubgut in Bibliotheken: Recherchestand, Probleme, Lösungswege, Marburg 2006, S. 150-180.

Albrink, Veronica: Von Büchern, Depots und Bibliotheken. Zur Restitutionsgeschichte nach 1945, in: Reifenberg, Bernd (Hg.): Die Suche nach NS-Raubgut in Bibliotheken. Recherchestand, Probleme, Lösungswege, Marburg 2006, S. 110-149.

Alker, Stefan; Bruno Bauer und Markus Stumpf (Hg.): NS-Provenienzforschung und Restitution an Bibliotheken, Berlin 2017.

Alker, Stefan, Christina Köstner und Markus Stumpf (Hg.): Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte, Göttingen 2008.

Barkow, Ben und Klaus Leist: Als ob's ein Leben wär. Tatsachenbericht Theresienstadt 1942-1944, Berlin 2005.

Babendreier, Jürgen: Ausgraben und Erinnern. Raubgutrecherche im Bibliotheksregal, in:

Berger, Natalia: The Jewish museum. History and memory, identity and art from Vienna to the Bezalel National Museum, Jerusalem, Leiden 2018.

Borák, Mečislav (Hg.): Restitution of confiscated art works - wish or reality? Documentation, identification and restitution of cultural property of the victims of World War II; proceedings of the International Academic Conference held in Liberec on 24 - 26 Octobre, 2007, Prag 2008.

Braun, Karl: Die Bibliothek in Theresienstadt 1942-1945. Zur Rolle einer Leseinstitution in der "Endlösung der Judenfrage", in: *Bohemia* 40 (1999), S. 367-386.

Braunová, Barbara: Origin of the Book Collection of the Library of the Jewish Museum in Prague, *Judaica Bohemiae* XXXVI (2000), S. 160.172.

Bušek, Michal (Hg.): "Hope is on the next page": 100 years of the Library of the Jewish Museum in Prague, Prag 2007.

Čapková, Kateřina: Czechs, Germans, Jews? National identity and the Jews of Bohemia, New York 2012.

Cohen, Julie-Marthe, Felicitas Heimann-Jelinek und Ruth Jolanda Weinberger: Handbuch zur Judaica Provenienz Forschung: Zeremonialobjekte (Online-Veröffentlichung der Claims Conference und der WJRO, https://art.claimscon.org/wp-content/uploads/2019/09/Judaica-Handbook-DE_17-Sep-2019.pdf), 2019.

Dehnel, Regino (Hg.): NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Viertes Hannoversches Symposium, Frankfurt 2012.

Farack, Bettina: Die Träume der Arbeitssklaven: Zwangsarbeit für die „Judenbibliothek“ des Reichssicherheitshauptamts, in: *Trumah* 26 (2022, im Druck).

Fiedler, Jiří und Arno Pařík: Jewish sights of Bohemia and Moravia, Prag 1991.

Freundlich, Bracha (Hg.): Double Signature. Portraits of Personalities from the Terezín Ghetto. Max Plaček, (Ausst. Kat. The Art Museum Yad Vashem), Jerusalem 1994.

Gallas, Elisabeth: "Das Leichenhaus der Bücher". Kulturrestitution und jüdisches Geschichtsdenken nach 1945, Göttingen 2016.

Gallas, Elisabeth, Anna Holzer-Kawalko, Caroline Jessen und Yfaat Weiss (Hg.): Contested Heritage. Jewish Cultural Property after 1945, Göttingen 2020.

Gold, Hugo: Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden Mährens, Tel Aviv 1974.

Gold, Hugo: Židé a židovské obce v Čechách v minulosti a v přítomnosti, Brünn 1934.

Goschler, Constantin (Hg.): Raub und Restitution: "Arisierung" und Rückerstattung des jüdischen Eigentums in Europa, Frankfurt 2003.

Grimsted, Patricia Kennedy (Hg.): Returned from Russia. Nazi archival plunder in Western Europe and recent restitution issues, Cambridge 1997

Gruner, Wolf: The Holocaust in Bohemia and Moravia. Czech initiatives, German policies, Jewish responses, New York 2019.

Hlavaček, Petr und Dusan Radosanovič: Verdrängte Elite – Aus dem Gedächtnis verbannte Gelehrte der Deutschen Universität in Prag, Konstanz 2013.

Heidt, Sheila: Restitutionsbegehren bei NS-Raubkunst. Praxisleitfaden zur "Handreichung zur Umsetzung der ‚Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz'", Berlin 2017

Hlaváček, Petr: Verdrängte Elite. Aus dem Gedächtnis verbannte Gelehrte der Deutschen Universität in Prag, Konstanz 2013

Iltis, Rudolf: Die aussäen unter Tränen, mit Jubel werden Sie ernten. Psalm 126; die jüdischen Gemeinden in der Tschechoslowakischen Republik nach dem Zweiten Weltkrieg, Prag 1959.

Ders.: Theresienstadt, Wien 1968.

Jelínková, Andrea: Books in the Terezín Ghetto and their Post-War Fate, in: *Judaica Bohemiae* XLVII-1 (2012), S. 85-107.

Kaufmann, Irene: Die Hochschule für die Wissenschaft des Judentums (1872 - 1942), Berlin 2006.

Kieval, Hillel: Languages of community: the Jewish experience in the Czech lands, Berkeley [i.1] 2000.

Krause, Rolf: Bücher und Bibliotheken in Ghettos und Lagern, Hannover 1991.

Kreisverwaltung Neuwied: Spurensuche. Johanna Loewenherz: Versuch einer Biographie, Neuwied 2008.

Kreuzer, Jörn: NS-Raubgut aus zweiter Hand. Das Schicksal geraubter Jüdischer Gemeindebibliotheken am Beispiel der Israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden, in: *Medaon. Magazin für Jüdisches Leben in Forschung und Bildung* 8 (2014), o.S. (5 S.)

Lichtenstein, Tatjana: Zionists in Interwar Czechoslovakia. Minority Nationalism and the Politics of Belonging, Indiana 2016.

Lipscher, Ladislav: Die Juden im slowakischen Staat 1939 - 1945, München [u.a.] 1980.

Luft, Robert: Das Bibliothekswesen in Böhmen und Mähren während der nationalsozialistischen Herrschaft 1938-1945, in: *Bohemia* 30 (1989), S. 295-342.

Makarova, Elena, Sergei Makarov and Viktor Kuperman: University over the Abyss, Jerusalem 2000.

Pařík, Arno: Das Jüdische Museum in Prag (1906–1942), in: *Judaica Bohemiae* XXIV-1 (1988), S. 6-22.

Peterová, Zuzana: Rabín Gustav Sicher, Prag 2014.

Pilzer, Harald: Die Lippische Landesbibliothek als nationalsozialistische Weltanschauungsbücherei, in: *Nationalsozialismus in Detmold*, hg. von der Stadt Detmold, Bielefeld 1998, S. 503-527.

Pothast, Jan-Björn: Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag. Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus, Frankfurt 2003.

Richter, Kornelia: Bibliotheksarbeit im Ghetto Theresienstadt, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 102 (1988), S. 97-103.

Rupnow, Dirk: Täter, Gedächtnis, Opfer. Das "Jüdische Zentralmuseum" in Prag 1942 - 1945, Wien 2000.

Rydell, Anders: The book thieves. The Nazi looting of Europe's libraries and the race to return a literary inheritance, New York 2017.

Sadek, Vladimír: Salomon Hugo Lieben. Founder of the Prague Jewish Museum, in: *Judaica Bohemiae* XXII-1 (1986), S. 3-6.

Schidorsky, Dov: Confiscation of Libraries and Assignments to Forced Labor: Two Documents of the Holocaust, in: *Libraries & Culture* 33,4 (1998), S. 347-388.

Schoeps, Julius (Hg.): Eine Debatte ohne Ende? Raubkunst und Restitution im deutschsprachigen Raum, Berlin 2014.

Schölnberger, Pia (Hg.): Bergung von Kulturgut im Nationalsozialismus. Mythen - Hintergründe - Auswirkungen, Wien 2016.

Schroeder, Werner: Strukturen des Bücherraubs: Die Bibliotheken des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), ihr Aufbau und ihr Verbleib, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 51 (2004), S. 316-324.

Seela, Torsten: Bücher und Bibliotheken in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Das gedruckte Wort im Antifaschistischen Widerstand der Häftlinge, München 1992.

Shavit, David: Hunger for the printed word. Books and Libraries in the Jewish Ghettos of Nazi-Occupied Europe, North Carolina 1997.

Starke(-Goldschmidt), Käthe: Der Führer schenkt der Juden eine Stadt, Berlin 1975.

Strelow, Irena: „Ich werde aber weiter sorgen“. NS-Raubkunst in katholischen Kirchen, Berlin 2017.

Trenkmann, Ulrike: Bibliotheken ‚ausgraben‘. Archäologische Quellenkritik und Überlieferung von Büchersammlungen, in: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 46,1 (2021) S. 138-148.

Trnka, Vera: Emil Davidovič. Das Leben eines jüdischen Gelehrten in den Wirren des 20. Jahrhunderts, Berlin 2020.

Weiss, Yfaat: Von Prag nach Jerusalem. Jüdische Kulturgüter und israelische Staatsgründung, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 4 (2015), S. 513-538.

Zschommler, Philipp: NS-Raubgut an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, in: *Bibliotheksdienst* 54 (2020), Heft 10-11, S. 793-804.

Ders.: Die Provenienz „Prag“ in der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Bücher aus dem Nachlass des Rabbiners Emil Davidovič, in: *Provenienz & Forschung* 01 (2021), S. 28-33.

Ders.: Im Koffer nach Theresienstadt – ein Buch Hugo Friedmanns in Heidelberg, in: *Trumah* 26 (2022, im Druck).

f. [Erweiterter Quellennachweis \(gesichtete Archivalien mit Signaturen und Aktentitel\)](#)

[Generallandesarchiv Karlsruhe](#)

N Stara Albert Stara (1891-1952): Prämonstratenser in Tepl, Pfarrer in Blattnitz (Böhmen)

Kartei über die Prämonstratenserklöster Allerheiligen, Gerlachsheim und Himmelpforte

450 Nr. 2209 Erwerb des schriftlichen Nachlasses des Prämonstratensers und Pfarrers in Blattnitz
Albert Stara

480 Nr. 8374 Bär, Eugen, Dr., geb. in Bergzabern, Landesamt für die Wiedergutmachung:
Einzelfallakten

480 Nr. 5157 Lion, Siegfried, Landesamt für die Wiedergutmachung: Einzelfallakten

330 Nr. 724 Lion, Siegfried, Passamt: Ausstellung von Reisepässen (Auswanderung, Reisen)

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Bibliothek, Hausarchiv

Ohne Aktenzeichen/Signatur

Unterlagen zum Nachlass Emil Davidovič (Angebote, Gutachten, Konditionen)

Jüdisches Museum Prag, Archiv

Signaturen:

- | | |
|-----|------------------------------------|
| 22 | Židovská náboženská obec Dobříš |
| 55 | Židovská náboženská obec Jihlava |
| 82 | Židovská náboženská obec Louny |
| 105 | Židovská náboženská obec Pardubice |
| 197 | B'nai B'rith |
| 204 | Mechalke Tarnegolim |
| 213 | Pro bibliotheca judaica |
| 239 | Deutsch, Aladar |
| 261 | Jakobovits, Tobias |
| 263 | Kleiner, Emil, Ing. |
| 277 | Lieben, Salomon |
| 293 | Sicher, Gustav |
| 305 | Woskin-Nahartabi, Moissej |
| 321 | Davidovič, Emil |

Jüdisches Museum Prag, Shoa Department

Collection Terežín:

(Rechercheschwerpunkt: Strukturen des Bücherverkehrs in Theresienstadt)

Nr. 2 Journal der Arbeitszentrale

Nr. 9 Journal der Wareneingangsmeldungen

Nr. 14 Warenausgangsjournal [Bücher]

Nr. 15 Warenausgangsjournal

Nr. 20 Buchhaltungsregister [Arbeiten für versch. Dienststellen]

Interview Collection (anonymisiert):

Interview 0095 M. F.

Interview 0298 A. L.

Interview 0391 F. K.

Interview 0431 Z. C.

Landesarchiv Berlin

B Rep. 025-03, Nr. 4566/57 (Schoenbaum/Grünmandel)

B Rep. 025-04, Nr. 16051/59 und 16052/59 (Brod)

B Rep. 025-04 Nr. 1840/51 und 1841/51 (Langendorf)

B Rep. 025-05, Nr. 392/68 und 460/68 (de Jonge)

B Rep. 025-05 Nr. 690/95 und 690/59 (Kubie/Spielmann/Friedmann)

Lippische Landesbibliothek Detmold, Hausarchiv

Ohne Aktenzeichen/Signatur

Beschluss des Allgemeinen Organisationsausschusses zur Übertragung der jüdischen Vermögenswerte an die Jewish Trust Corporation vom 17.09.1953 (Nennung der geraubten jüd. Bibliotheksbestände, „z.Zt in der Lippischen Landesbibliothek“)

Ohne Aktenzeichen/Signatur

Auszüge aus Inventarbüchern sowie Liste von (1953?) restituierten Büchern der ehemaligen Joel Herford'schen Stiftung an die Jewish Trust Corporation

Staatsbibliothek zu Berlin

Ztg 2304 MR Der neue Tag : Tageszeitung für Böhmen und Mähren. Amtliches Veröffentlichungsorgan des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren und der nachgeordneten deutschen Dienststellen (Mikrofilm)

Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland

Bestand B. 2/2 Rabbiner Emil Davidovič (1912 - 1986), Nachlass

Bestand B. 1/34, 890 Bad Salzuflen-Schötmar

Bestand B. 1/34, 1105 Wanderbücherei des Landesverbandes Jüdischer Gemeinden

Bestand B. 1/34, 968 Mitteilung des Landesarchivs Detmold über eine Ablieferung von Schriftgut an die Jewish Trust Corporation, 1953

Bestand B. 1/34, 856 Joel Herford'sche Stiftungen Detmold

g. Arbeitstreffen, Tagungen, Schulungen

Der mit dem Projekt betraute Wiss. Mitarbeiter nahm im Zeitraum 2019-2021 u.a. an den folgenden Veranstaltungen teil:

Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Einführung in den Umgang mit der Datenbank Looted Cultural Assets (01.02.2019)

Deutscher Bibliothekartag Leipzig (20.03.2019)

Arbeitstreffen der Kooperationspartner der LCA-Datenbank, Köln (10.04.2019)

Arbeitskreis Provenienzforschung Restitution Bibliotheken, Köln (10.-12.04.2019)

Tagung „Terezín Declaration – Ten Years Later“, Prag (18.-19.04.2019)

Arbeitskreis Provenienzforschung Baden-Württemberg, Karlsruhe (03.07.2019)

Koha-Anwendertreffen (Lokalsystem der Bibliothek), Württembergische Landesbibliothek Stuttgart (12.09.2019)

Arbeitskreis Provenienzforschung und Restitution Bibliotheken, Hamburg (27.-29.11.2019)

Imperia-Schulung (Software zur Gestaltung der Webseite der Uni Heidelberg/Hochschule für Jüdische Studien), Heidelberg (17.12.2019)

Arbeitskreis Provenienzforschung Baden-Württemberg, online (15.12.2020)

Arbeitskreis Provenienzforschung Restitution Bibliotheken, Bonn, online (11.03.2020-12.03.2020)

Workshop *Aktuelle Projekte und Forschungen zu NS-Raubgut*, veranstaltet von der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, online (18.03.2021-19.03.2021)

Arbeitskreis Provenienzforschung e.V., Hamburg, online (19.04-20.04.2021)

Arbeitstreffen AG Judaica, online (14.09.2021)

Arbeitskreis Provenienzforschung Baden-Württemberg, online (20.10.2021)

Arbeitskreis Provenienzforschung Restitution Bibliotheken, Leipzig, online (11.11.-12.11.2021)

Arbeitstreffen AG Judaica, online (22.11.2021)

4. Anlagen

a. *Übersicht der bisher erfolgten Restitutionen*

Identifizierte Personen und Einrichtungen an deren Nachkommen bzw. Nachfolgeeinrichtungen bereits Bücher zurückgegeben wurden (Stand 30.06.2022)

Beermann, Anneliese
Blaustein, Erich
De Jonge, Joachim Max
Eichmann, Erna
Friedmann, Hugo
Grünmandel, Nelly
Jonas, Marie
Katten, Max
Langendorf, Gustav
Rosenthal, Inge
Spitzer, David
Steinherz, Samuel

Israelitische
Religionsgemeinde zu Dresden
Jüdische Schülerbibliothek
Pilsen
Bibliothek des
Redemptoristen-Ordens

b. *Übersicht der bisher ermittelten EigentümerInnen der Bücher (Personen)*

Abramovicz, Julius	Vermutlich aus Böhmen, Zuordnung noch nicht sicher
Adler, Morris	Rabbiner, 1966 in den USA ermordet, raubgutverdacht noch nicht geklärt
Altar, Pavel	Zuordnung noch unsicher
Aschkenasi, Alexander	Zuordnung noch unsicher

Astel, Joachim, Dr. phil	Polnischer, letzter in Kremsier/Mähren tätiger Rabbiner, in Auschwitz ermordet, ebenso seine Ehefrau und deren zwei Kinder
Austerlitz, Löw	Stiftungsrabbiner in Prag
Baer, Salomon	Lehrer aus Bad Bergzabern, dessen einzige Tochter kam 1938 bei einem Verkehrsunfall in Gelsenkirchen ums Leben
Baum,	Identifizierung nicht gesichert
Berg, Gertrud	Zuordnung noch unsicher
Berka, M.	Moses bzw. Moritz Berka, Lehrer und Schulleiter in Klattau / Klatovy
Blaustein, Erich/Eric	Überlebender (Buchenwald) aus Detmold
Block, J.	Identifizierung nicht gesichert, vermutlich aus Böhmen
Blech, Albert	Aus Kaschau / Košice (Slowakei)
Bondy, G. L. [?]	Zuordnung nicht sicher
Bonnin, Julie	Aus Bielefeld (auch Bonin, 1861-1941)
Brada, Hans	Zuordnung noch nicht sicher, möglicherweise aus Gablonz/Jablonec
Bret, S. Dr.	Rabbiner (aus Böhmen?)
Brett, Dr.	Vermutlich Rabbiner im böhmischen Klattau, Ortsnamen noch nicht lesbar
Brod, Otto	(Prag 1888 - Auschwitz 1944)
Carniol, Josef Dr.	Chemiker, in Auschwitz ermordet
Chodowski, Salomo Dr.	Religionslehrer in Berlin, Rabbiner in Schlesien, gest. 1907
Cohen, Leon Daniel	Altona 1893 - Auschwitz 1944/45 (Häftling in Theresienstadt)
de Jonge, Joachim Max	in die Niederlande geflüchtet und mit der Familie im Versteck überlebt
della Torre, Lelio	(1805-1871) italienischer Gelehrter / Rabbiner
Deutsch, Em	Zuordnung unsicher (Emanuel? Emerich / Imre?), steht in Verbindung mit I. Pap und A. Gips
Diamant, B.	Zuordnung noch unsicher
Dunst, Matthaeus	Möglicherweise Enteignung während der dt. Besatzung Böhmens oder unter der kommunistischen Nachkriegsregierung, chr. Geistlicher
Dubosarsky oder Dobosarski ?	Zuordnung noch nicht sicher
Ehrenberg, Eva und Victor	Althistoriker, mit Ehefrau Eva geb. Sommer ab 1929 bis zur Emigration 1939 in Prag, dann nach London
Eiselen,	Lesung und Zuordnung unsicher
Epstein,	Aus Prag, Zuordnung noch unsicher
Faktor, Therese	Aus Obecnice bei Dobříš / Doberschisch in Böhmen
Ferda, Rudolf	Feldrabbiner, in Auschwitz ermordet
Fischer, M. JuDr.	vermutlich Markus/Marek Fischer aus Kolín
Fischhof, Franz	Aus Prag
Flatow, Max	(Detmold 1914 - Ghetto Warschau (?) 1942)
Fleischl, Leopold Arthur	Aus Budapest/Neuern/Prag, gest. 1913
Flusser, Regina [?]	Zuordnung noch unsicher
Fraenkel, Max	(Berlin 1883 - Auschwitz 1943) Unternehmer aus Berlin, Fa. Sally Fraenkel
Gaesing, H.	Zuordnung noch unsicher
Gips, Alojz	Vermutlich Alois Gips, 1918 in Pressburg / Bratislava geboren (gest. 2010 in Brooklyn)
Glanzberg, Leopold	Mitarbeiter in der Bibliothek des Jüd. Mus. Prag, in Auschwitz ermordet
Göhrke, Eugen Gustav	Prediger, vermutlich aus Stettin, Pfarrer an der Berliner Nikolaikirche

Goldmann, Berthold	identisches Exlibris in der Stabi Berlin (https://provenienz.gbv.de/Berthold_Goldmann)
Gorijch, Aurelius	Vermutlich böhmischer Ordensbruder
Gottschalk, M.	Vermutlich Moses Gottschalk aus Osnabrück
Hauser, Malka	Zuordnung unklar
Heckscher, Samson	Vermutlich S.H. aus Hamburg
Hein, Milan	Zuordnung noch unsicher, zumindest zeitweise Aufenthalt in Prag
Hengster, Conrad	Böhmischer Ordensbruder (?)
Herrmann, Karl	Textilfabrikant im tschechischen Warnsdorf
Hirsch, Ernst	Bewohner des Israelitischen Waisenhauses Frankfurt am Main (Röderbergweg 87), möglicherweise nach Theresienstadt deportiert, noch nicht eindeutig identifiziert
Hirschel, K.	Zuordnung unklar
Hoch, P.	Mutmaßlich Rabbiner Pavel Hoch aus Breslau
Horetzky, Dr.	Zuordnung unklar
Hrdlicka, Max	Anwalt aus Brünn, identische Stempel in der SLUB Dresden
Huller, Rudolf	Aus Hluboka/Frauenberg, in Majdanek ermordet
Jacobs, Erich	Lehrer und Kantor aus Unna, 1941 nach Kuba und in die USA emigriert
Jaffé, Gabriel	Kaufmann aus Hamburg
Jakobovits, Tobias Dr.	Prager Bibliothekar, 1944 in Auschwitz ermordet
Jonas, Marie Dr.	Medizinerin in Hamburg (Fischhausen 1893 - Auschwitz 1944)
Kafka, Karl	Zuordnung noch unklar, identische Stempel in der ZLB Berlin und SLUB Dresden
Kahan, Baruch Hirsch	Zuordnung noch unklar
Kapras, ?	Zuordnung noch unklar
Kauders, Eduard	Unternehmer aus Detmold (Hamburg 1886 - Auschwitz 1944)
Kiesgen, Fritz	Vermutlich aus Velbert
Kinzler, Adolf	Aus Ludwigsburg, Lehrer und Pfarrer in Basel
Kisch, M.	Zuordnung noch unsicher
Klaus, Hans MuDr.	Vermutlich H.K. aus Prag (1914 Assistenzarzt der k.k. Deutschen Geburtshilflichen Klinik Prag)
Klatscher,	Lesung unsicher
Klauber, Hermann	Rabbiner (1867 Jechnitz - 1943 Theresienstadt)
Klein, Deszö Dr.	Desider(ius) Klein
Klein, Ele[azer?]	Zuordnung noch unsicher
Klein, Elimelech	Zuordnung noch unsicher
Klein, Heinrich / Jindřich Dr.	Nitra 1913 - Auschwitz 1943, Dr. der Physik, Mitarbeiter der Prager Kultusgemeinde, Häftling in Theresienstadt
Kleiner, E.	Zuordnung noch unsicher
Kleiner, Kamil	Möglicherweise Mitglied der tschechischen Exilregierung in London und vermutlich Rückkehr nach Kriegsende
Knöpfelmacher, Bedrich	Tschechischer Rabbiner, 1944 in Theresienstadt verstorben
Kobak, Joseph	Herausgeber der Zeitschrift Jeschurun (gest. 1913 in Lemberg)
Kober, Karl	Zuordnung noch unsicher
Kober, Wilhelm	Kaufmann in Breslau (gest. 1935), Widmungsgeber
Königsberg, Samuel	Lehrer in Böhmen (gest. 1913), "Samuel Königsberg's Deutsches Privat- Instutut in Pardubitz"
Kohen, Abraham	Zuordnung noch unsicher

Kohn, Ruth	Zuordnung noch unsicher
Kolar,	Zuordnung noch unsicher
Krakauer,	Zuordnung unsicher (Widmung von M. Pomeranz / Breslau?)
Kraus, Josef	Böhmischer Rabbiner, Zuordnung noch unklar
Krehl, Prof. Ludolf	Orientalist, gest. 1901, Widmungsgeber: Hebraist Seligmann Baer
Kulka, Rose	Zuordnung noch unsicher, auch mit der Benennung Rosa Kulka im Bestand vorhanden
Langendorf, Gustav	Kaufmann aus Prag, identisches Exlibris in der SLUB Dresden
Lanz, Gustav	Vermutlich aus Bielefeld, Zuordnung noch unsicher
Lasch, Simon	Auch Simon Lichtenstadt, böhm. Rabbiner, gest. 1868 (Widmungsgeber Aaron Günzburg)
Lazarus, Salomon	Vermutlich aus Düsseldorf, Zuordnung noch unsicher
Lederer, Mór	Leiter des Jüdischen Waisenhauses in Pest während der dt. Besatzung
Lehmann, Otto	Berliner Rabbiner (1912 - ?) Vermutlich seit 1939 in Großbritannien
Lehmann-Haupt, Carl Friedrich	Althistoriker (gest. 1938), Widmungsgeber (Empfänger: Arthur Stein)
Leipen, G.	Vermutlich Gabriel Leipen aus Prag, Mitarbeiter in der Bibliothek des Jüdischen Museums
Levy, Alfred	Rabbiner aus Bonn
Lewinsohn, Julius	Vermutlich identifiziert, Kaufmann aus Hamburg, 1943 in Theresienstadt verstorben
Lichtenstein, Max	Notprüfung zum Rabbiner in Berlin, Einzug in den (1. Welt-)Krieg und 1915 gefallen, Nachlass an die Hochschule für die Wiss. des Judentums Berlin
Liditzky, Johann Baptist	Ordensbruder aus Prag / Iglau
Lischka, Richard Dr.	In der Widmung als Konsul betitelt, Zuordnung noch unsicher
Lieben, David	Zuordnung noch unsicher, vermutlich aus Prag
Lieben, Ernst Joachim	Aus Prag (Prag 1914 - Auschwitz 1944)
Lieben, Ludwig	Zuordnung noch unsicher, vermutlich aus Prag
Lieben, Prof. Salomon Hugo	Gründer des Jüd. Mus. Prag; Historiker mit umfassender Bibliothek, arbeitete noch bis zu seinem Tod 1942 im von den Nationalsozialisten umbenannten „Jüdischen Zentralmuseum“
Lieben, Salomon MuDr.	Cousin von S. H. Lieben, 1942 in Dachau ermordet
Liebermann, H.	Aus Prag, vermutlich Hugo Liebermann, 1943 in Theresienstadt verstorben
Lion, Bertha	Zuordnung noch unsicher
Lipmann, M. und Philipp	Vermutlich aus Prag, lebte im 19. Jh.
Löb, Mendel	vermutlich Großvater der Sozialistin und Frauenrechtlerin Johanna Loewenstein aus Rheinbrohl
Lövinger, Walter	aus Karlsbad, Leiter der Abt. Raumwirtschaft im Lager Theresienstadt
Lövy, Salamon	Aus Pressburg / Bratislava, vermutlich Lehrer und Rabbiner S. Lövy, wechselt 1903 nach Graz
Löwe, Fritz	Zuordnung noch unsicher
Löwinger, Awi	Vermutlich aus Böhmen, Zuordnung noch nicht sicher
Loewit, Isidor	Wiener Oberkantor (1864 - 1942, Theresienstadt)
Löwy, Dr.	Vermutlich aus Prag, Widmungsgeberin: Paula Wechsberg (Tochter von Adolf Jellinek)
Löwy, David, Dr.	Rabbiner aus Böhmen (evtl. identisch mit Löwy, Dr.)
Löwy, Louis	Lesung des Namens unsicher

Lubliner,	Widmung von Clara und Leopold Berliner (1957)
Mattern, Anna	Zuordnung noch unsicher
Meller, Albert	MuDr. / Arzt aus Svitavy/Zwittau (1890 - Auschwitz 1943)
Mendelssohn, A.	Aus Polen, Zuordnung noch unsicher
Menz, Aug.	Zuordnung noch unsicher
Michaelis-Jena, L	vermutlich Laura oder Lina Michaelis-Jena (beide aus Detmold)
Moddel, Rudolf	Kantor und Schächter im polnischen Zory und als Kultusbeamter 1933 in Frankfurt geführt, vermutlich Überlebender und über DP-Lager nach England; 1949 in Leeds verstorben
Modli, Jankiel Szmul	Aus Polen stammender Opernsänger, gest. 1938 in Berlin
Montefiore, Moses	(Livorno 1884 - Ramsgate 1885), Buch mit dessen Exlibris aber möglw. nicht aus seinem Besitz
Naumann, Hans	Als cand. phil. 1933 in Leipzig fassbar, weitere Recherche
Naumann, Jean	Zuordnung noch unsicher
Oktabec, A.	Antonin Oktabec ?
Ornstein, R[iga?]	Zuordnung noch unsicher, zumindest zeitweise Aufenthalt in Prag
Petri, ?	Zuordnung unklar
Petuchowski, J.	aus Halberstadt; vermutlich Joseph Loeb Petuchowski, Vater von Marcus Petuchowski
Petuchowski, Marcus	Rabbiner in Berlin, Schwiegervater des Bibliothekars Tobias Jakobovits in Prag; Bücher wohl in der Erbschaftsmasse an Frau und Herrn Jakobovits
Pap, Ignaz	Oberrabbiner in Neusatz / Novi Sad, Namensänderung in Ignaz Süsz
Pick, T.	Zuordnung noch unsicher
Plaček, Max	Karikaturist, viele seiner in Theresienstadt angefertigten Portraits sind erhalten (Kyiov 1902 - Schwarzheide 1944)
Platschek, Julius	Aus Strassnitz/Mähren, 1943 in Theresienstadt verstorben
Polauf, Jos.	Zuordnung noch unsicher
Pollak, Isidor Prof.	Semitist und Religionsphilosoph (gest. 1922) an der Dt. Universität Prag, Bibliothekar am Jüdischen Museum Prag, möglicherweise private Bibliothek dem Museum überlassen.
Preysing, Caspar	Eventuell handelt es sich um Johann Caspar Graf von Preysing-Lichtenegg-Moos (1903-1945)
Rachmuth, Michael	Rabbiner (1865 Siret - 1943 Auschwitz)
Rakous, Vojtěch	Prager Schriftsteller, gest. 1935 (geboren als Adalbert Östreicher), vermutlich Widmungsexemplare
Rapoport, Salomon Leib	Prager Oberrabbiner (Lemberg 1790 - Prag 1867)
Rattinger, Jacob Dr.	Advokat aus Brünn
Reich, G.	Rabbiner, Zuordnung noch unsicher
Reiniger, ?	Aus der Tschechoslowakei, zur Familie Amalia Reiniger gehörig?
Reiniger, Amalia	(Brünn 1964 - Treblinka 1942), Widmungsgeberin / EigentümerIn: Nichte oder Neffe
Renjes, Heinz	Vermutlich Studienrat aus Siegen
Riesenburger, Martin Dr.	Rabbiner, Überlebender, Gemeinderabbiner in Ost-Berlin
Reschke, Max	Direktor einer jüd. Schule in Berlin, Reichsvereinigung der Juden in Dt., Lagerleiter „Iranische Straße“, Überlebender, wegen Kollaboration mit der Gestapo in der DDR in Haft
Revel, Dr. B.	Vermutlich Bernard Revel, erster Präsident der Yeshiva University
Roederer, Johann Michael	Theologe ? (18. Jh.), vermutlich aus Böhmen

Rosenzweig, Arthur	Zuordnung noch unsicher
Rychnovský, Rudolf	Böhmischer Rabbiner
Šanda, Dr. V.	Zuordnung noch unsicher, vermutlich aus Böhmen oder Mähren
Sauberzweig,	Zuordnung noch unsicher
Schlottmann, Prof.	Vermutlich Constantin Schlottmann aus Minden, Theologe, Orientalist in Halle, gest. 1887
Schönova, Vera	Aus Prag
Scholz, G.	Zuordnung noch unsicher
Schulz, (Kantor)	Zuordnung noch unsicher
Schur, David	Zuordnung noch unsicher
Schwartz, Wilhelm	Zuordnung noch unsicher
Schwarz, Jakob	Aus Prag, Zuordnung noch unsicher
Schwarz, Victor	Zuordnung noch unsicher
Segalla, H.	Zuordnung noch unsicher
Semler, Karl	Zuordnung noch unsicher
Sicher, Gustav Dr.	Rabbiner in Nachod, Prag und Palästina, gest. 1960, Emigration 1938 nach Palästina und nach Kriegsende Rückkehr nach Prag
Spatzier, G.	Gustav Spatzier (1921-1945) aus Prag?
Spitzer, David Dr.	Rabbiner in Franzensbad / Františkovy Lázně 1908-1938 (geb. in Wien, Schüler von Salomon Breuer in Frankfurt), gest. 1943 in Theresienstadt
Springorum, Lotte	Zuordnung noch unsicher
Stara, Albert	Geistlicher aus böhmischem Kloster, möglicherweise Enteignung während der dt. Besetzung Böhmens oder unter der kommunistischen Nachkriegsregierung
Steiger, Victorin	Gerichtssadvokat (Prossnitz 1834 - Wein 1902)
Stein, Arthur Dr.	Althistoriker, Überlebender (gest. 1950 in Prag)
Stein, Ernst	Aus Prag (Schüler im Jahr 1918)
Stein, Friederike	Aus Bielefeld
Stein, Fritz Günther	Aus Bielefeld
Stein, Hanus	Lesung unsicher
Steinberg, Ludvik	aus Prag, Zuordnung noch nicht sicher
Sternschein, E.	Zuordnung noch nicht sicher
Sud, Isidor	Letzter Rabbiner in Cheb / Eger, 1939 mit dessen Ehefrau in die USA emigriert, Rabbiner in Philadelphia
Tausch, Hans	Zuordnung noch unsicher
Taussig, Heinrich Samuel	Aus Prag, gest. 1912
Taussik, Nelly	Zuordnung noch nicht sicher (Ehefrau von Süßmann Muntner?)
Teltscher, ? Dr.	Vermutlich Richard Teltscher (Wien 1888 - London 1974), Gründer des Mährischen und Schlesischen Jüdischen Zentralmuseums in Nikolsburg/Mikulov
Teweles, Efraim Löw	Oberkantor in Prag, geb. 1857
Tovim, Dori	Aus Palästina? Zuordnung unsicher
Treuenfels,	Zuordnung noch unsicher
Tull, Lucia	Zuordnung noch unsicher
Vancura, Bohumil	Böhmischer Pfarrer, Sohn des Bischofs Vaclav Vancura, Mitglied in der „Tschechoslowakischen Liga gegen Antisemitismus“, möglicherweise Flucht nach England und dort in der Exilregierung
Vorreuter, H.	Vermutlich Hede/Hedwig Vorreuter aus Dortmund

Weinberger, Dr.	Zuordnung noch unsicher, vermutlich aus Böhmen
Weinstein, Rosa	Zuordnung noch unsicher
Weisbord, Sigrid	Zuordnung noch unsicher
Weiß, Siegmund	Kultusvorstand aus Boskowitz/Boskovice (1846-1922)
Wiener, Max	Zuordnung noch unsicher
Wiener, Ph.	Zuordnung noch unsicher
Winterberg, Josef Dr.	Mediziner aus Wien
Woskin-Nahartabi, Dr. Moses	Orientalist an der Uni Halle, Hebräischlehrer in Prag, Zwangsarbeit am Prager "Jüdischen Zentralmuseum", lehrte in Theresienstadt Arabisch und Hebräisch, in Auschwitz ermordet
Zappner, Irma	Aus Prag
Zika,	Aus Böhmen, Zuordnung noch unsicher
Zweigenthal, A.	Vermutlich aus Böhmen, Zuordnung noch unsicher
?, Olga	

c. *Übersicht der bisher ermittelten EigentümerInnen der Bücher (Institutionen)*

Adolf-Kraus-Loge Olmütz-Proßnitz
 Bibliothek der jüd. Gemeinde Berlin
 Bibliothek der Moravia Bnai Brith (Brünn)
 Buchhandlung Belf, Wien
 Bürgerschule Bielefeld
 Canadian Federation of Polish Jews
 Centralny Komitet Żydów w Polsce Centralna Żydowska Komisja Historyczna Łódź
 Česká protifašistická společnost (Tschechische antifaschistische Gesellschaft)
 Chewra Kadischa Prag (Prager Beerdigungsbruderschaft)
 Cossmann-Werner-Bibliothek, München
 Główna Biblioteka Judaistyczna przy Wielkiej Synagodze w Warszawie (Judaistische Zentralbibliothek der gr. Synagoge Warschau)
 Großloge für den Tschechoslowakischen Staat B'nai B'rith (Prag)
 Großloge für Deutschland VIII U. O. B. B. [Unabhängiger Orden B'nai B'rith]
 Hochschule/Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin
 Israelitische Kultusgemeinde Aussig
 Israelitische Kultusgemeinde Friedek-Mistek
 Israelitische Kultusgemeinde Gewitsch (Jevíčko)
 Israelitische Kultusgemeinde Sobieslau
 Israelitische Religionsgemeinde zu Dresden, Wünsche-Bibliothek
 Joel Herford'sche Stiftung, Detmold
 Joint Book Supply Committee (Jüd. Weltkongress)
 Jüdische Gemeinde Prag, Bibliothek
 Jüdische Kultusgemeinde Detmold
 Jüdische Schülerbibliothek Pilsen
 Jüdischer Volksverein, Nachod / Židovský spolek lidový v Náchodě
 Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiss“ Pilsen

Jüdisches Altersheim Prag
 Jüdisches Kasino Prossnitz
 Jüdisches Wissenschaftliches Institut Sofia (ЕВРЕЙСКИ НАУЧЕН ИНСТИТУТ СОФИЯ, gegr. 1947)
 Jugend-Bibliothek des Humanitäts-Vereins U.O.B.B. "Allianz" in Budweis
 Keren Hajesod Prag
 Klosterbibliothek Sopron
 Kulturausschuss des Jüdischen Jugend in Deutschland
 Kulturreferat ARJ Prag (Ältestenrat der Juden in Prag)
 Landes-Rabbinerseminar Budapest
 Langemarck-Studium der Reichsstudentenführung / Langemarck-Haus Prag
 Lesehalle deutscher Studenten in Prag
 Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler in Prag
 Liberal Jewish Synagogue Library London
 Lippische Landesbibliothek, Zeitgeschichtliche Sammlung
 Loge „Gabirol“ (Berlin)
 Loge „Menorah“ (Trautenau/Böhmen)
 Mädchenschule D.J.G. (Dt.-Jüd. Gemeindebund / gestiftet von M. Lessmann / vermutl. Israelitische
 Töchterschule Hamburg)
 NSDAP Haupt-Archiv
 NSV-Gauschule Hochstadt a.d. Iser
 Oberrealschule Brünn
 Piaristen Orden, Böhmen
 Pomocný výbor pro žid. mládež (Hilfskomitee für die Jüdische Jugend)
 Rabbinat der Gemeinden in Westfalen
 Seminar Fraenckel'sche Stiftung, Breslau
 Seminar St. Petri, Prag
 SLAV. THEOL. BIBL. (in Klärung)
 Städtische Bücherei und Lesehalle Tetschen a.E. (Děčín)
 Städtische Bücherei Warnsdorf
 Stift Tepl
 Světový Židovský Kongres (Jüdischer Weltkongress, Prag)
 Synagogengemeinde Hagen i.W.
 Talmud-Tora České Budějovice (Budweis)
 Teplitz-Schönauer Leseklub
 Tetschner Bibliothek (von Thun-Hohenstein)
 Theologische Fakultät Olmütz
 Theresienstadt (Ghettobücherei, Zentralbücherei, Jugendfürsorge, „Hebräischer Raum“)
 Walther-Rathenau-Stiftung
 Verein „Zion“ Tobitschau / Volksbibliothek Tobitschau
 Verein Daph Hajaumi
 Verein der jüdischen Hochschüler in Prag „Bar Kochba“
 Volksbibliothek Minden
 Wanderbücherei des Preussischen Landesverbandes Jüdischer Gemeinden

d. *Daten und Quellen zu ausgewählten Personen und Institutionen*

Emil Davidovič

Geboren 30.12.1912 in Chust/Ukraine (Chust: <https://d-nb.info/gnd/4450909-1>)

Gestorben 16.01.1986 in Dortmund

(GND: <https://d-nb.info/gnd/1023893355>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/10955>)

Rabbiner in der Tschechoslowakei, Landesrabbiner von Westfalen, Vorsitzender der Deutschen Rabbinerkonferenz

Interniert im KZ Buchenwald und im KZ Auschwitz

Quelle:

Vera Trnka: Emil Davidovič : das Leben eines jüdischen Gelehrten in den Wirren des 20. Jahrhunderts, Leipzig 2020

Hugo Friedmann

Geboren: 10.04.1901 in Wien

Gestorben: Januar 1945 in Kaufering

(GND: <https://d-nb.info/gnd/116802480>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11401>)

Fabrikant, Kunst- und Büchersammler, Oberbibliothekar der Ghettobücherei in Theresienstadt

Quellen:

Käthe Starke-Goldschmidt: Der Führer schenkt den Juden eine Stadt, Berlin 1975.

Philipp Zschommler: Dossier zur Restitution auf der Webseite der HfJS:
<https://www.hfjs.eu/provenienzforschung/restitutionen-friedmann.html>

Ders.: Im Koffer nach Theresienstadt – ein Buch Hugo Friedmanns in Heidelberg, in: *Trumah* 26 (2022, im Druck).

Tobias Jakobovits

Geboren: 23.11.1887 in Lakompak

Gestorben: 27.10.1944 in Auschwitz

(GND: <https://d-nb.info/gnd/1178395715>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11486>),

Lehrer, Historiker, Rabbiner, Bibliothekar am Jüdischen Museum Prag und am Jüdischen Zentralmuseum Prag

Quelle:

Michal Bušek (Hg.): "Hope is on the next page". 100 years of the Library of the Jewish Museum in Prague, Prag 2007, S. 24-29.

Otto Muneles

Geboren: 08.01.1894 in Prag

Gestorben: 04.03.1967 in Prag

(GND: <https://d-nb.info/gnd/138182914>)

Historiker, Judaist, Rabbiner, Leiter der sog. Bucherfassungsgruppe in Theresienstadt

Gustav Sicher

Geboren: 21.09.1880 in Klattau

Gestorben: 06.10.1960 in Prag

(GND: <https://d-nb.info/gnd/101723793X>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/4218>)

Prager Oberrabbiner, Übersetzer, Schriftsteller; 1939 nach Palästina emigriert, gründete in Jerusalem eine Synagoge für tschechische Juden, war Geistlicher im Hadassah Krankenhaus, kam 1946 als Oberrabbiner nach Prag zurück; vermutlich stammt ein Großteil des Nachlasses Davidovič aus seinem Besitz.

Quelle:

Zuzana Peterová: Rabín Gustav Sicher, Prag 2014.

Moses Woskin-Nahartabi

Geboren: 16.12.1884 in Nahartaw/Ukraine

Gestorben: 19.10.1944 (Datum des Transports) in Auschwitz

(GND: <https://d-nb.info/gnd/141788097>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11114>)

Lehrer, Univ.-Dozent, Hebraist, Philologe, Mitarbeiter bei der Katalogisierung im Jüdischen Zentralmuseum in Prag sowie bei der sog. Bucherfassung in Theresienstadt, lehrte dort Hebräisch und Arabisch und hielt Vorträge

Quelle:

Michal Bušek (Hg.): "Hope is on the next page". 100 years of the Library of the Jewish Museum in Prague, Prag 2007, S. 40 f.

<https://www.yadvashem.org/yv/en/exhibitions/through-the-lens/terezin.asp#gallery>

Pavel Sládek und Daniel Ziss: Mojžíš Voskin-Nahartabi. Zapomenutí židovští intelektuálové v českých zemích, in: *Roš Chodeš* (Věstník Židovských Náboženských Obcí V Českých Zemích A Na Slovensku) 12 (2014), S. 10-11.

<https://www.catalogus-professorum-halensis.de/woskinmoissej.html>

Jüdisches Museum in Prag (Chronologie)

1906-1939: Jüdisches Museum Prag (GND: <https://d-nb.info/gnd/1223633438>, LCA: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/7062>)

1943-1945 Jüdisches Zentralmuseum Prag

(GND: <https://d-nb.info/gnd/1223632229>, LCA:

<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/7060>)

Von den deutschen Besatzern in den Jahren 1943 bis 1945 umbenanntes und umfunktioniertes Museum

1950-1994 Staatliches Jüdisches Museum Prag (Státní Židovské Muzeum

Praze (GND: <https://d-nb.info/gnd/2022831-4>)

1995 – heute Jüdisches Museum Prag (Židovské Muzeum v Praze)

(<https://d-nb.info/gnd/10202428-5>)

Quellen:

Björn Potthast: Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag : Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus, Frankfurt 2002.

Dirk Rupnow: Täter, Gedächtnis, Opfer : das "Jüdische Zentralmuseum" in Prag 1942 – 1945; Wien 2000.

Bibliothek des Jüdischen Museums Prag (Židovské Muzeum v Praze. Knihovna)

(GND: <https://d-nb.info/gnd/16002990-9>)

Quellen:

Karl Braun: Die Bibliothek in Theresienstadt 1942 – 1945. Zur Rolle einer Leseinstitution in der "Endlösung der Judenfrage", in: *Bohemia* 40 (1999), Nr. 2, S.367-386.

Barbara Braunová: Origin of the Book Collection of the Library of the Jewish Museum in Prague, *Judaica Bohemiae* XXXVI (2000), S. 160.172.

Michal Bušek: "Hope is on the next page". 100 years of the Library of the Jewish Museum in Prague, Prag 2007.

Andrea Jelínková: Books in the Terezín Ghetto and their Post-War Fate, in: *Judaica Bohemiae* XLVII-1 (2012), S. 85-107.

Hochschule / Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, Berlin

Hochschule für die Wissenschaft des Judentums
(GND: <https://d-nb.info/gnd/17204-2>, LCA:
<https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/1189>)
Status als Hochschule in den Jahren 1872 bis 1882 und 1923 bis 1932

Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums
(<https://d-nb.info/gnd/17203-0>)
Degradierter Status als Lehranstalt in den Jahren 1883 bis 1922 und 1933 bis 1942

Bibliothek der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums
(<https://d-nb.info/gnd/1201625874>)

Quelle:

Irene Kaufmann: Die Hochschule für die Wissenschaft des Judentums (1872 - 1942), Berlin 2006.

Landesrabbinerschule Budapest (Országos Rabbiképző Intézet)

(GND: <https://d-nb.info/gnd/1223333-X>,
LCA: <https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/entities/11116>)
Gründung 1877, existiert bis heute

Quellen:

László Remete: Egy visszahozott hadizsákmány [Eine zurückgeschaffte Kriegsbeute], in: Magyar Könyvszemle [Ungarische Bücherschau] 109 (1993) S. 419-429.

Sándor Scheiber: Zsidó könyvtárak sorsa a német megszállás alatt [Das Schicksal der jüdischen Bibliotheken während der deutschen Besatzung], in: Magyar Könyvszemle [Ungarische Bücherschau] 86 (1970) S. 233-235.